

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maffenheim, Miedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auflegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrennengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrennengeister“ gilt, soweit dieses verzeichnet ist, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Versicherungsbüro in der Regel bei sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 131

Montag, 8. Juni 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz gibt zu ernsten Besorgungen Anlaß.

Die Kabinettskrise in Frankreich ist noch nicht beendet. Nachdem Vivianis Versuch gescheitert, hat auch Delcassé die Kabinettsbildung abgelehnt. Jetzt will sich Ribot der Aufgabe unterziehen.

Italien fordert von der albanischen Regierung volle Genugtuung wegen der Verhaftung des Professors Chinigo.

Das Rildeltadorf Mitrousa ist niedergebrannt. 15 Personen kamen ums Leben.

Frankreichs Schicksalsstunde.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich befindet sich zur Zeit in einem kritischen Stadium. Soll die Streitart definitiv begraben, oder soll noch einmal ein Entscheidungskampf, der so und sovielt seit Jahrhunderten ausgefochten werden? Diese Alternative spielt sich in Frankreich in dem Problem der Aufrechterhaltung oder der Wiederabkaffung der dreijährigen Dienstzeit zu.

Die Revanchefleute und diejenigen Franzosen, die trotz des in mehr als vier Jahrzehnten bewiesenen Friedenswillens Deutschlands an einen brutalen Überfall glauben, verfahren nur folgerichtig, wenn sie die Einienarmee ihres Landes zum mindesten auf der Höhe der Unruhen zu erhalten trachten. Angesichts der immer größeren Verschiebung der Bevölkerungsklassen läßt sich das Ziel aber nur durch eine Verlängerung der Dienstzeit erreichen. Heute genügt dafür die dreijährige, in einigen Jahren wird man konsequenter Weise zur vierjährigen und in einem Jahrzehnt voraussichtlich zur fünfjährigen Präsenz übergehen müssen. Das führt naturgemäß allmählich zum nationalen Ruin, denn im wirtschaftlichen Wettbewerb kann eine Nation nicht bestehen, die doppelt oder zweieinhalbmal so lange ihre wertvollsten Kräfte fruchtbringender Betätigung entzieht, die ihr Staatsbudget verhältnismäßig so viel höher emporzieht als der konkurrierende Nachbar.

Das zweite Mittel, die Möglichkeit eines zukünftigen Entscheidungskampfes aufrechtzuerhalten, ist die Finanzpolitik zugunsten des russischen Bundesgenossen. Rußland hat ein schier unerschöpfliches Menschenreservoir, aber nicht den liquiden Reichtum, um die Massen militärisch zu verwenden. Durch seine andauernden, fortgesetzt gesteigerten Milliarden-Darlehen hilft Frankreich aus. Wenn aber die einzelnen Staaten Europas heute bereits unter der gewaltigen Rüstungslast seufzen, dann liegt es auf der Hand, daß auch das reichste Land finanziell eines Tages zusammenbrechen muß, wenn es außer den eigenen auch noch einen großen Teil der Kosten eines anderen aufzubringen sich verpflichtet fühlt.

Vorboten solcher Katastrophe machen sich zurzeit in Frankreich geltend, eine schwere Geldklemme ist über den Pariser Markt hereingebrochen und alt angelegene Bankhäuser geraten ins Wanken. Allerdings ist die gegenwärtige Krise durch das Zusammentreffen verschiedener Momente verschärft worden, u. a. nennen wir die brasilianischen Mißerfolge und das Geldbedürfnis der Griechen und Türken, für dessen Befriedigung Frankreich aus politischen Gründen in erster Linie eintritt. Aber der ausfallende Grund und auch in Zukunft unverändert bleibende Grund ist die doppelte Kriegsrüstung.

Wißend wurden von den gewaltigen Kosten vornehmlich die Rinderbeweilteten betroffen, denn die Staatsentnahmen beruhen auf indirekten Steuern und Monopolen. Daher ist die Abneigung gegen die unsinnige Rüstungspolitik in der breiten, sozialistisch gefärbten Masse am stärksten. Der Wohlhabendere erblickt in der Arme den Schatz seines Besitzes, für den der minder Wohlhabende zahlen muß; daher macht er den Rüstungswahnwitz zurzeit, wenn auch ohne Begeisterung, mit.

Das wird und muß aber unter dem Zwange der Verhältnisse anders werden. Frankreich wird der allgemeinen progressiven Einkommen- und Vermögenssteuer sich nicht länger verschließen können. Ihre Rückwirkung auf die politische Stimmung der Besitzenden, also der in der Republik heute Mahngebenden ist aber un schwer voraussehen. Die immer größer werdende Kapitalanlage in russischen und griechischen Werten mag manchem vorsichtigen Familienruher Reizorgane bereiten, sein Einkommen, sein Vermögen hat sie aber bisher nicht gekürzt. Die direkten Steuern jedoch bedrohen ihn mit einer Verminderung seines Einkommens, mit einer Herabdrückung der Lebenshaltung,

und darin ist das französische Rentnervolk sehr empfindlich. Tritt diese direkte Belastung demnächst ein, dann wird auch in den höheren Schichten des französischen Volkes die Rüstungspolitik an Kredit verlieren, die Zurückschraubung der Militärdienstzeit, und als notwendige Folge die Verständigung mit Deutschland wird immer dringender verlangt werden.

Dieser Entwicklung bietet die Persönlichkeit des derzeitigen Präsidenten der Republik ein starkes Hindernis. Das zeigt sich bei der Berufung des neuen Ministeriums anstelle des zurücktretenden Kabinetts Doumergue. Der bisherige Ministerpräsident ging, weil er die Schwierigkeiten voraussah, die dreijährige Dienstzeit gegen den Willen, den immer stärker anwachsenden Widerstand der Sozialisten und Radikalen zu halten. Herr Poincaré ist aber auf die Rüstungspolitik eingeschworen. Er ist mit Unterstützung der Gemäßigten wie der Konservativen feierlich gewählt worden. Er hat die Krone anfangs der Empfehlung der russischen Regierung erhalten. An Händen und Füßen gefesselt, ist er im plutokratischen Regime daheim und dem unerfülllichen Geldbedürfnis Rußlands ausgeliefert.

Das deutsche Interesse verlangt, den Prozeß, der sich jenseits der Vogesen vollzieht, in keiner Weise zu fördern. Auch nicht durch unangebrachte Freundschafts- und Verbrüderungsversicherungen. Solche Veranlassungen genießen keinen Kredit, denn in beiden Lagern weiß man sehr wohl, daß die Leute, die sich zur gegenseitigen Umrüstung drängen, dabei den ausschlaggebenden Einfluß nicht haben. Ein Widerstreit der Nationen, der auf jahrhundertalter Tradition beruht, der im Temperament und in der geschichtlichen Entwicklung begründet ist, läßt sich durch Vernunft und guten Willen nicht beseitigen. Nur die harte Notwendigkeit zwingt ihn. So lange Frankreich und Deutschland mit annähernd gleichen Nachmitteln einander gegenüberstanden, schwante die Frage des Erfolges im Laufe der Jahrhunderte. Die Vorlesung hat es gefügt, daß Deutschlands Volk und Reich tum gewaltig wuchs, während Frankreich zurückblieb. Die Erkenntnis, mit dieser unerschütterlichen und unabänderlichen Tatsache sich abfinden zu müssen, bricht sich in Frankreich Bahn. Das ist keine Niederlage, geschweige denn eine Schmach für das französische Volk. Wir Deutsche sind weit entfernt davon, uns deshalb im Triumphgefühl zu bläuen. Wir sollten uns aber auch davor hüten, in falscher, unangebrachter Sentimentalität uns zu ergehen, die den Franzosen nicht erleichtert, sondern nur erschwert, was sie über kurz oder lang tun müssen, sich in das Unabänderliche zu fügen.

Wer will Ministerpräsident werden?

Aus Paris meldet man: Viviani hat endgültig auf die Bildung des Kabinetts verzichtet. Die im Einse ausgegebene offizielle Note besagt, daß Viviani den Präsidenten der Republik ersucht habe, ihn von dem Auftrage der Kabinettsbildung zu entbinden, weil zwei der von ihm in Aussicht genommenen Mitarbeiter die von ihm vorgeschlagene Formel über die dreijährige Dienstzeit nicht angenommen hätten. Der Präsident der Republik habe Viviani trotzdem ersucht, seine Bemühungen fortzusetzen, was dieser jedoch ausdrücklich abgelehnt habe. Unter diesen Umständen sei dem Präsidenten der Republik nichts anderes übrig geblieben, als Herrn Viviani für seine Bemühungen zu danken.

Aus Paris drahtet man: Der Präsident Poincaré hatte eine lange Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Deschanel. Es ist ihm jedoch nicht gelungen, diesen zur Uebernahme der Kabinettsbildung zu bewegen. Herr Poincaré hat dann Delcassé zu sich berufen, von dem man glaubte, daß er sich der Aufgabe einer Kabinettsbildung unterziehen werde, jedoch hat dieser wegen Erkrankung abgelehnt. Hierzu wird ferner telegraphisch gemeldet: Delcassé, der die Kabinettsbildung aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte, ist tatsächlich ernstlich an einem Karfunkel erkrankt. Er wird sich heute einer Operation unterziehen.

Poincaré hat sodann nacheinander die Senatoren Jean Dupuy und Peytral berufen; beide haben erklärt, sie seien bereit, sich als Mitglieder eines neuen Ministeriums nützlich zu machen, hielten sich aber nicht für geeignet, selber die Kabinettsbildung zu übernehmen. Poincaré wird nunmehr, wie man versichert, zunächst den bisherigen Ministerpräsidenten Doumergue, vielleicht auch noch den Senator Ribot zu Rate ziehen, bevor er weitere Persönlichkeiten beruft.

Warnnachrichten aus Albanien.

Wie aus Durazzo verlautet, werden zwischen dem kaiserlichen Palast und den Vorphostenlinien, von denen aus das Feuer eröffnet werden soll, telegraphische Verbindungen hergestellt. Man glaubt in Durazzo allgemein, daß der Bürgerkrieg in den nächsten Tagen beginnen wird, von dessen Ausgange es abhängt, ob der Prinz zu Wied noch weiter über Albanien herrschen wird oder nicht.

Hi Albanien geht es in der Tat jetzt drunter und drüber. Im Lande hat der offene Krieg zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen eingelegt. Wer weiß, was werden wird! Aber Wien erhalten wir folgende Drahtmeldung:

Beginn des Entscheidungstampfes?

Das gut unterrichtete „Grazer Volksblatt“ berichtet aus Dibra, daß an der albanischen Grenze Kanonendonner und starkes Gewehrfeuer zu hören seien. Die katholischen Albanesen klüften an serbisches Gebiet, da die Aufständischen ihre Dröser vernichten. Ein zweitägiger blutiger Kampf hat bei Tiskotina stattgefunden, wobei die Regierungstruppen unterlagen. In Mittellbanien sind Hungernot, Typhus und Cholera ausgebrochen. Die Aufständischen konzentrieren sich zum Vormarsch auf Durazzo. Serbische Truppen sind zur Bewachung der Grenze abgegangen. Wie verlautet, soll die Morawadivision, 40 000 Mann, marschbereit sein.

Ist so schon die Gefahr, die der Hauptstadt Albaniens und damit der Regierung des Fürsten von athen droht, groß, so scheint die Gefahr innerhalb der Stadt selbst nicht geringer zu sein. In der zweifelhaften Haltung der albanischen Einwohner der Stadt kommt die Aktualität unter den verschiedenen Nationen, aus denen dem Fürsten Helfer zur Verfügung gestellt sind. Der österreichisch-italienische Gegensatz ist bekannt, die Vorwürfe, die den holländischen Offizieren gemacht werden, tragen weiter zur allgemeinen Verbitterung bei. Jetzt hat sich ein sehr

schlimmer Zwischenfall in Durazzo

ausgetragen. Der „Auff. Bg.“ wird darüber gemeldet: Als der italienische Artillerieoberst Muricchio und der Sprachlehrer Professor Chinigo im Hause des italienischen Vizekonsuln Alessi beim Abendmahl saßen, erschien eine Abteilung albanischer Gendarmen unter Führung des holländischen Hauptmannes Fabius, umstieß das Haus und wollte die drei Herren, die italienische Bürger sind, verhaften. Es wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und alle vorgefundenen Papiere beschlagnahmt. Der Oberst Muricchio protestierte, ausdrücklich gegen die Verhaftung und berief sich auf die Kapitulatio. Dem Vizekonsul Alessi gelang es, zu dem italienischen Gesandten zu entfliehen. Als ein holländischer Offizier auf der italienischen Gesandtschaft eintraf, drohte der italienische Gesandte, Baron Aliotti, sofort 300 Matrosen landen und seine beiden Landsleute befreien zu lassen, falls sie nicht sofort von selbst freigegeben würden. Der holländische Oberst Thomson beschuldigte dann den Oberst Muricchio, er hätte mit dem Lager der Aufständischen durch Lichtsignale in Verbindung gehalten. Der Schlüssel zu den Signalen sei gefunden und die gebrachten Mitteilungen aufgefunden worden. Der italienische Gesandte weigerte sich, diese Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen und schickte sofort den italienischen Konsul nach der Wohnung des Vizekonsuln Alessi, um die beschlagnahmten Papiere versiegeln zu lassen. Die Italiener weisen mit Entrüstung die Anklage, durch Lichtsignale mit den Aufständischen verkehrt zu haben, zurück. Die italienische Presse gibt diesem Vorfall eine große Bedeutung und bringt lange Berichte darüber.

Dieser Zwischenfall beweist mit schlagender Deutlichkeit, daß die von den europäischen Staaten nach Durazzo geschickten Personen ein geradezu erschütterndes Ungeschehen entwickeln. Ja, daß sie, wie wir schon bei anderen Gelegenheiten, gesagt haben, den Boden, auf dem die kaiserliche Regierung steht, geradezu untergraben. Woher soll die Achtung der Albaner kommen, wenn sie sehen, daß die, denen die Sicherheit des neuen Fürsten und seiner Regierung anvertraut ist, unter sich nicht einmal Ruhe halten können. Die Beschuldigungen der holländischen Offiziere gegen die Italiener sind so haarsträubend, daß die Worte fehlen, sie zu charakterisieren. Hoffentlich erweisen sich diese schweren Anschuldigungen als falsch. Im Ganzen genommen entwickelt sich das Schauspiel von Durazzo zu einer politischen Farce lächerlichster Art. Und wenn man einen

Wunsch aussprechen soll, so ist es der, daß das tolle Sattelspiel sich nicht zur Tragödie wandeln möge.

Die Stimmung in Wien.

Aus Wien wird telegraphisch: Die Verhaftung des italienischen Obersten in Durazzo, der dabei erlappert worden sein soll, daß er mit den Aufständischen Putschpläne wuschle, erregt in der Öffentlichkeit die peinlichste Empfindung. Man hatte in Durazzo seit längerer Zeit den Verdacht, daß einige Mitglieder der italienischen Kolonie in Verbindung mit den Aufständischen stehen. Die „Reichspost“ hatte schon vor einigen Tagen in einem Bericht aus Durazzo gerade auf diese Putschpläne hingewiesen. Vielleicht hat man auch in den diplomatischen Kreisen noch genauere Kenntnis von diesen Dingen.

Italien fordert Genugtuung.

Aus Rom wird uns telegraphisch gemeldet: Die „Tribuna“ teilt mit, daß die italienische Regierung von den albanischen Behörden für die Verhaftung des italienischen Obersten und des Professors Mucichio und vollständige Genugtuung gefordert hat. Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, daß der Fürst nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um sich ehrenvoll zurückziehen zu können. Eine Kandidatur des Herzogs der Abruzzen für den albanischen Thron wird hier dementiert.

Die albanische Regierung entschuldigt sich.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 6. Juni: Der Ministerpräsident Turhan Pascha begab sich im Laufe des Tages auf die italienische Gesandtschaft, um sein lebhaftes Bedauern über die Verhaftung des Obersten Mucichio und des Professors Chinigo auszudrücken. Sodann hatte der Ministerpräsident eine Besprechung mit Baron Altiotti über die Regelung des Zwischenfalls. Abends richtete Turhan Pascha infolge der Entscheidung des Ministerrats an den italienischen Gesandten einen Brief, in dem die albanische Regierung ihr lebhaftes Bedauern über das ungesetzliche Vorgehen gegen Mucichio ausdrückt und erklärt, daß sie endgültig jedes Verfahren gegen ihn einstellt. Außerdem erklärte sich die albanische Regierung bereit, der italienischen Regierung jede Genugtuung zu leisten. Auf den ausdrücklichen Wunsch Altiottis werden die bei Mucichio beschlagnahmten Papiere einer Prüfung unterzogen.

Der Malissorenvormarsch eingestellt.

Wie aus Durazzo berichtet wird, wurde die Ordre an die Malissoren, gegen die Rebellen zu marschieren, rückgängig gemacht. Die Verteidigungsstellen in Durazzo werden eilig hergerichtet, da man einen Handstreich vor der Ankunft der europäischen Kriegsschiffe befürchtet.

20 000 serbische Soldaten auf dem Marsch.

Aus Belgrad meldet uns der Draht: Um allen Eventualitäten, die sich in Albanien ereignen könnten, gewachsen zu sein, werden 20 000 Mann verschiedener Truppengattungen gegen die albanische Grenze vorgeschickt.

Der Nachfolger des Prinzen zu Vied?

Das „Giornale d'Italia“ in Rom veröffentlicht ein Telegramm aus Brindisi, demzufolge die mohammedanischen und christlichen Albanen sich bereits über die Nachfolgerschaft des Prinzen zu Vied geeinigt hätten. Danach soll ein Prinz aus dem Hause Bonaparte der Nachfolger sein. Die „Tribuna“ bemerkt hierzu weiter, daß der bonapartistische Prinz bereits sein Einverständnis gegeben habe. — Das Einverständnis dieses „Thronprätendenten“ allein genügt aber doch noch nicht!

Griechenland und die Epiroten.

Die Regierungspresse in Athen betont, daß Griechenland offiziell das Protektorat über die Nordepiroten übernehmen müsse, falls Fürst Wilhelm abdankt und Albanien ein mohammedanischer Staat werde. Eine bleibende christliche Herrschaft sei in Albanien ausgeschlossen. Besonderen Eindruck macht ein Artikel der „Eftia“, der dem Premierminister selber zugeschrieben wird.

Zur Lage in Mexiko.

Man drahtet aus Washington: Es bestätigt sich, daß die Beratungen der Konferenz in Niagara Falls vollständig eingestellt worden sind. Offiziell ist die Konferenz zwar zu einer Einigung in den mexikanischen Wirren gekommen, jedoch ist dieser Einigung keine Bedeutung beigemessen.

Guerra läßt Tampico blockieren.

Aus New York wird gemeldet: Das Auswärtige Amt von Mexiko teilte den fremden Mächten mit, daß Guerra die Blockade von Tampico angeordnet habe.

Zum Untergang der „Empress of Ireland“.

Von Direktor Polls, Chef der Nautischen Abteilung der Hamburg-Amerika-Linie.

Unter dem Eindruck des gewaltigen Schiffsunglücks, dem einer der besten Dampfer der Canadian Pacific Linie zum Opfer fiel, wird ein jeder zuerst nach den Ursachen der Katastrophe forschen. Wir wissen aus den vorliegenden Nachrichten, daß jedenfalls der auf dem St. Vorenzkanal herrschende dicke Nebel Anlaß zu der schweren Kollision zwischen der „Empress of Ireland“ und dem „Storstad“ gegeben hat. Die von der kanadischen Regierung in Aussicht genommene Spezialkommission wird sich mit der wichtigsten Untersuchung des Falles zu beschäftigen haben, und wir können sicher sein, daß seitens der Regierung alles getan werden wird, um die Schuldfrage zu klären, sofern bei dem dichten Nebel und stürmischen Wetter z. B. des Unfalls überhaupt eine Schuld der Führung eines oder beider Schiffe beigemessen werden kann.

Es dürfte für weiteste Kreise von besonderem Interesse sein, über die schwierigen Wind-, Wetter- und Stromverhältnisse in den kanadischen Gewässern, vor allem auf dem St. Vorenzkanal und -Golf und in der Straße von Belle Isle, der nordöstlichen Passage zu und von dem Atlantischen Ozean, zu hören. Die Schifffahrt im St. Vorenzkanal, als Zufahrtsstraße zu den beiden Haupthäfen Quebec und Montreal, ist nur etwa von Anfang Mai bis Ende November offen; während der übrigen Jahreszeit hindert dichtes Pack- und Scholleneis jeden Verkehr. In der 10 Seemeilen breiten Belle Isle-Straße steht das Packeis vielfach bis Mitte Juli, und es ist nichts ungewöhnliches, daß Eisberge das ganze Jahr hindurch den Zugang zur Straße zeitweilig zugehen; befahren wird sie von Anfang Juli bis zum Schluß der Schifffahrt Ende November.

Die andere etwa 55 Seemeilen breite Passage zum St. Vorenzkanal geht durch die Meerenge zwischen der südwestlichen Spitze Neufundlands und der nördlichen Spitze von Cape Breton Island, der sogenannten Cabotstraße, hindurch.

habe; gleichzeitig wird berichtet, die mexikanischen Kanonenboote „Jaguar“ und „Bravo“ seien von Puerto Mexico abgefahren. Guerra traf im übrigen mehrere amerikanische freundliche Maßnahmen: Er stellte der Pierce-Delagelgesellschaft alles beschlagnahmte Eigentum zurück und ließ ersäen, aller Schaden solle ersetzt werden; ferner wurden mehrere gefangene Amerikaner in Freiheit gesetzt und eine strenge Untersuchung über die Tötung des Soldaten Parls angeordnet.

England gegen General Villa.

Sir Edward Grey soll dem Präsidenten Wilson mitgeteilt haben, daß England niemals Villa als mexikanischen Präsidenten anerkennen und eventuell gegen ihn mit Waffengewalt vorgehen werde, um den von Villa ermordeten Engländer Denton zu rächen.

Indianeraufstand im Staate Sonora.

Aus Juarez (Nordmexiko) meldet der Draht der „Ref. Sig.“: Der Aufstand der Yaqui-Indianer im Staate Sonora nimmt sehr ernste Dimensionen an. Die Gefahr ist auch für Ausländer groß. Die Amerikaner wandern aus dem gefährdeten Gebiete ab.

Das Herzogspaar von Braunschweig in München.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind mit dem Erbprinzen am Samstag in München eingetroffen und wurden am Bahnhof vom König empfangen. Herzog Ernst August von Braunschweig besuchte gestern mittag das Rathaus. Er wurde an der Haupttreppe von den beiden Bürgermeistern und einigen Magistratsräten empfangen und in den Empfangsraum des Rathauses geleitet, wo eine Deputation des Gemeindefolkorgans zur Begrüßung erschienen war. Oberbürgermeister Dr. v. V. Vorsicht richtete eine Ansprache an den Herzog, in der er den Willkommengruß Münchens, der Stadt Heinrichs des Löwen, dem Nachkommen dieses Helden und Schwiegereltern eines ihrer größten Söhne und Wohltäter, des deutschen Kaisers, entbot. Der Herzog dankte in wenigen Worten, in denen er auf seinen früheren Aufenthalt in München hinwies, nahm den Ehrentrunk und trank auf das Wohl und Gedeihen der schönen Stadt München. Er trug sich in das „Goldene Buch“ der Stadt ein und besichtigte hierauf die Repräsentationsräume des Rathauses.

Bei der Galatafel, die abends im Schloß stattfand, wechselten der König und der Herzog Trinksprüche.

Rundschau.

Das Kaiserhoch im Reichstag.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Gradnauer teilt in der „Dresdener Volkszeitung“, mit, daß der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, bei dem Kaiserhoch sitzen zu bleiben, nur mit einer winzigen Mehrheit gefaßt worden sei.

Eine Reichsdarlehnstasse.

Auf der Düsseldorf-Kommunalwoche forderte Geh. Kommerzienrat Peßmann in einem Vortrag die Gründung einer Reichsdarlehnstasse, worin die Sparkassen 2 Prozent ihrer Einlagen ansammeln sollen. Die Reichsdarlehnstasse soll als ein zweiter Julinsturm für die Sparkassen Kriegsgeld bereit halten.

Polnischer Boykott gegen Preußen.

In Berliner maßgebenden Kreisen hat es laut „Nat.-Zeitung“ peinlich berührt, daß in einer kürzlichen Versammlung in Lemberg der frühere österreichische Eisenbahnminister Glambinski und als Präsident der früheren Lemberger Universitätsrektor Rudiger teilnahmen. Auf der Versammlung wurde bekannt, daß sich bisher schon 30 Städte einer polnischen Boykottorganisation gegen preussische Produkte angeschlossen haben. Es wird durch den Boykott versucht, einen Druck auf die preussische Polenspolitik auszuüben.

Austritt des französischen Botschafters in Petersburg.

Das Pariser „Journal des Debats“ verzeichnet ein Gerücht, wonach der französische Botschafter in Petersburg, der zur Zeit in Paris weilt, entlassen ist. Sofort seine Entlassung zu nehmen, wenn das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit auch nur die geringste Änderung erfährt, da er unter solchen Umständen den ihm übertragenen Posten nicht ausfüllen könnte.

Die russophile Propaganda in Galizien.

Aus Lemberg meldet man: Als Ergebnis von Hausbesuchen in vielen Ortschaften von ruthenischen Bauern wurden russische Bilder und russische Flugblätter beschlagnahmt. Auch in zahlreichen Pfarrhäusern wurde eine strenge Durchsuchung vorgenommen. Ein Pfarrer wurde wegen Beteiligung an der Propaganda zugunsten des Russentums verhaftet.

Ende April bis Anfang Mai beginnt die Eistrift, die zeitweilig so schwere und große Schollen und Eisfelder, ja auch Eisberge mit sich führt, daß es nur Dampfern mit großer Maschinenkraft möglich ist, sich Durchfahrt zu verschaffen. Schwächere Dampfer sind unter solchen Umständen gezwungen, sich treiben zu lassen, oder wenn nicht die Möglichkeit vorliegt zum Umfahren, zu warten, bis günstiger Wind und Strom das Eis auseinander treiben. Nicht selten steht eine Eisbarriere in der Cabotstraße und verhindert die Weiterfahrt nach Norden über Mitte Mai hinaus. Gefahrvoll werden solche Eistriften den Schiffen bei nebligem Wetter; Eis, Strom und Wind verlegen die Dampfer auf ihren Kurven, eine Orientierung durch Observation ist unmöglich, durch das Diefot zweifelhaft, und wenn eine Umkehr nach Süden nicht mehr bemerksbar werden kann, ist eine Strandung an den Küsten und der Verlust des Schiffes keine Seltenheit.

Die kanadische Regierung hat deshalb in weitestem Maße seit langem Vororge getroffen und von den verschiedenen Küstenstationen aus, beginnend bei Cape Race, einen Eissignaldienst eingerichtet, so daß passierenden Schiffen, auch auf drahtlosem Wege, die Möglichkeit geboten ist, sich über die Eisverhältnisse in der Nähe der Küste zu orientieren und demnach ihre Kurse und Fahrten zu bestimmen.

Nicht minder schwierige Verhältnisse bringt der im St. Vorenzkanal und -Golf häufig auftretende Nebel mit sich. Man kann wohl sagen, daß der Navigateur hier mehr als irgendwo anders auf dem Meere damit zu rechnen hat. Am häufigsten tritt Nebel, und zwar tagelang andauernd, im Frühherbst, Juni bis Juli, mit östlichen Winden ein, mögen sie leicht oder stürmisch sein, und im Oktober und November, wo man auf den Neufundlandbanken in der Regel eine Abnahme der Nebelperiode erwarten kann, wird der Nebel hier nur von heftigem Regenwetter und Schneetreiben unterbrochen.

Frische Westwinde, von dem wärmeren amerikanischen Festlande wehend, schaffen klares Wetter und werden vom Seemann freudig begrüßt.

In nebligem und unsichtigem Wetter bildet, wenn man sich nicht zufällig in der Nähe einer Reflektationsstation

Die Reise Sazonows nach Rumänien.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Abreise des Ministers Sazonow nach Rumänien erfolgt am 10. Juni in Begleitung seines Kanzleischefs, des Barons Schilling. Der Minister wird sich einen Tag in Konstanza aufhalten und sich hierauf auf drei Tage nach Bukarest begeben. Bei dem Zarenbesuch in Konstanza werden politische Trinksprüche gewechselt werden. Am 13. Juni, dem Tag der Ankunft des Zaren, wird die ganze russische Schwarze Meer-Flotte vor Konstanza erscheinen.

Serbien und die Zarenreise nach Rumänien.

Aus Anlaß der Reise des russischen Zaren nach Konstanza wird die serbische Regierung eine Sondermission entsenden, die den Zaren im Namen Serbiens bewillkommen soll.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 8. Juni.

Sturzflüge in Wiesbaden.

Fokker und Sablatnik, die bekannten beiden deutschen Flieger, welche die Looping the Loop-Flüge begannen, seine Sturz- und Kreisflüge nicht nur nachgeahmt, sondern nach dem Urteil Sachverständiger teilweise sogar noch übertrroffen haben, werden nunmehr auch in Wiesbaden ihre Kunstflüge vorführen. Halsbrecherisch sehen diese Flüge aus, sind sie sicher auch, wenn auch die Flieger selbst erklären, daß sie für einen „wirklichen“ Flieger durchaus normal seien. Die Flüge werden am 21. oder 28. Juni auf der Rennbahn, die für diesen Zweck gemietet worden ist, vor sich gehen.

Rechnungsrat Karl Friedrich, der seit acht Jahren an der Domänenabteilung der hiesigen Regierung tätig war, ist plötzlich im 65. Lebensjahre gestorben. Herr Friedrich stammte aus Schneidemühl in Posen, trat in den Kreisverwaltungsdiens ein, arbeitete in Tönning und Hensburg in Ostfriesland, war dann lange Zeit Kreissekretär in Saarburg und Ottweiler und kam von dort an die Regierung in Wiesbaden. Durch seine rührige Tätigkeit in nationalen Vereinen, sowie durch seine Amtsführung war er eine überall bekannte und beliebte Persönlichkeit. Trotzdem er sich schon seit einiger Zeit nicht wohl fühlte, ging er seinen Dienstgeschäften nach, bis er vor einigen Tagen genötigt war, sich einer Darmoperation zu unterwerfen. Der Eingriff kam jedoch zu spät, und so ist der verdiente Beamte gewissermaßen in den Seelen gestorben.

Verstetig. Am gestrigen Sonntag fand hier der 61. Mitteilungsärztliche Vortragsabend statt. Als Treffpunkt war um 11 Uhr vormittags das Kurhaus bestimmt worden, von wo aus man dann unter Führung hiesiger Ärzte die Sehwandlungen unseres uferes Bickurortes in Augenschein nahm. Die Verhandlungen, die im Kurhaus stattfanden, begannen um 1 Uhr und dauerten bis 4 Uhr. An denselben nahmen etwa 80 Herren, vorwiegend von auswärts, teil. Es wurden im ganzen elf Vorträge aus allen Gebieten der Medizin, zum Teil mit Demonstrationen, gehalten. Geleitet wurden die Verhandlungen vom Vorsitzenden des Vereins der Ärzte in Wiesbaden, Dr. Schönl. Als Ort der nächsten Tagung bestimmte man Bad Homburg. Den Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Essen im Kurhaus an, an dem als Vertreter des Magistrats Kurdirektor v. Schmeyer teilnahm.

Justizpersonalien. Gerichtsdirektor Isbert, zuletzt am Amtsgericht in Montabaur, ist als Hilfsrichter an das Amtsgericht in Wehen versetzt worden. — Der Erste Staatsanwalt Hagen hat einen vierzehntägigen Erholungsurlaub angetreten. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Müllers ist von einem längeren Erholungsurlaub zurückgekehrt.

Von der Landwirtschaftskammer. Eine Sitzung des Vorstandes unserer Landwirtschaftskammer findet am Mittwoch, 10. Juni, in Limburg im „Bayerischen Hof“ und im Anschluß daran eine gemeinsame Reise nach Hagenburg zur Besichtigung des Gräberjagdgründens auf Hof Alleeberg statt. — Bei der vor einigen Tagen abgeschlossenen Buchführungsprämierung unserer Landwirtschaftskammer wurden von insgesamt 25 Preisbewerbern 19 prämiert, darunter 9 mit einem Preise von 25 M. und 10 mit einem solchen von 15 M.

Der Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, der das Markierungsbuch vom Rheingau und westlichen Taunus bis zur Zahn unterhält, gibt soeben seine in 15. Auflage erscheinende Wegkarte heraus. Diese enthält alle wichtigen Verkehrswege und viele Neumarierungen, darunter Veränderungen vom Rheinhöhenweg, der Postmarkierungen der verschiedenen Verkehrsvereine sowie der Anführerreden im Gebiet des hiesigen Taunus. Auch die neue Rheinbrücke bei Weidenheim ist einbezogen, sowie der

der Küste oder einer, an exponierter Stelle ausgelegt, mit einer Unterwasserflagge versehenen Boje befindet, das Diefot die einzige Möglichkeit der Orientierung. Das umföhr in tiefen Gewässern Anwendung finden muß, als die beträchtlichen Tiefen ein Anzeichen des Schiffes, selbst in engen Passagen, ausschließen und die vielfach wechselnden starken Strömungen den Navigateur seine genaue Position verlieren lassen. Daß selbst vorsichtige Schiffsführer unter solchen Umständen bei andauernd unsichtigem Wetter, entgegen den Vorschriften der Seetrassenordnung, eine gemäßigte Geschwindigkeit mit ihrem Schiffe überschreiten, ist eine Tatsache, die bedauerlich ist, aber wohl kaum durch Versehen aus der Welt geschafft werden wird.

Neben Eis und Nebel sind, wie schon bemerkt, auch die unregelmäßigen Stromverhältnisse im St. Vorenzkanal die Feinde des Seemanns, unregelmäßig, weil ihre Stärke vielfach mit den Gezeiten und den herrschenden Winden wechselt. Fast an jeder Stelle dieses Gewässers mit Einschluß der Straße von Belle Isle und des St. Vorenzkanals ist die Stromrichtung und Stromstärke verschieden, von der an einer anderen Stelle. Wenn auch genaue, auf langjährige Erfahrung beruhende Berechnungen der Gezeiten „unentbehrliche Ratgeber des Schiffsführers“ geworden sind, so ist letzterer doch nicht immer im Stande, bei Sturm und Wind mit Sicherheit die Stromrichtung festzulegen. Sein Lot, wenn Observation und Peilung nicht ausreichen, muß sein Gewissen sein und bleiben, denn Kurs und Geschwindigkeit sind ungewissen Einflüssen unterworfen.

Die Navigation in diesen Gewässern ist demgemäß wahrlich keine leichte und es bedarf der ganzen, hochgepannten Aufmerksamkeit und der größten Umsicht und Fähigkeit eines Schiffsführers und seines Stabes an Offizieren, sein Schiff vorbei an den gefährlichen Küsten, gut und sicher in den Hafen von Quebec oder weiter flussaufwärts nach Montreal und alid wieder auf den sicheren Ozean hinauszubringen. Der ihm trotz seiner Stürme doch so unendlich viel lieber ist als die weniger Sturmbelegten Meeresbeden wie der Golf von St. Vorenz mit seinen Zufahrtsstraßen.

Moselhöhenweg nach Trier angedeutet. Im allgemeinen sind die einzelnen Farbentöne scharfer dargestellt und wirken sehr ruhig auf dem Wald koloriert. Die Bearbeitung lag in den Händen des Vorstandsmitgliedes Karl Eichhorn. Möge das neue Kartenwerk allen Wanderfreunden ein unentbehrliches und zuverlässiges Führer in unserem Taunus- und Rheingebirge werden.

Vandfrankentassen. Der Bundesrat hat, wie die „Neue politische Correspondenz“ mitteilt, auf Grund von § 235 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung bestimmt, daß Angehörige im Sinne des § 165 Abs. 1 Nr. 2, die häusliche Dienste verrichten, Lehrer und Erzieher, sofern sie in die häusliche Gemeinschaft des Dienstberechtigten aufgenommen sind, Mitglieder der Vandfrankentassen sind. Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1915 in Kraft.

Seit vier Jahren die höchste Tagesfremdenziffer hat unser Weltkurort am letzten Freitag mit 1216 gemeldeten Fremden erreicht. Wenn man die diesjährigen ungünstigen Witterungsverhältnisse, die zu einer Vabereise gerade nicht reizen, berücksichtigt, so muß man diese Tatsache als einen ganz außerordentlichen Erfolg Wiesbadens bezeichnen, der auf die weitere Frequenz der Saison die günstigsten Schlüsse ziehen läßt. Die zweit höchste Tagesfremdenziffer in den letzten vier Jahren wurde am 28. August 1913 mit 1157 gemeldeten Fremden erreicht.

Hundertjahrfeier des Gardefürstregiments. Das Gardefürstregiment in Berlin wird seinen hundertjährigen Stiftungstag am 21. Februar n. J. feiern. Dem Regiment ist die Teilnahme möglichst vieler ehemaliger Gardefürstler sehr erwünscht. Es bittet diese schon jetzt, ihre Adressen dem Jubiläumsbureau des Regiments, Berlin SW. 20, einzusenden, damit genaue Mitteilungen über eventuelle Sonderzüge, Unterbringung und Gang der Feier ausgetauscht werden können.

Kriegsmäßige Ballonverfolgung in Mainz. Der Verein für Luftfahrt in Mainz veranstaltet unter Mitwirkung des Kriegsministeriums am 13. Juni eine kriegsmäßige Ballonverfolgung, bei der ein Militär-Beppelkreuzer (soweit bis jetzt bestimmt ist, 3. 77), acht bis zehn Militärflugzeuge aus Darmstadt, acht bis zehn Freiballons, etwa dreißig Kraftwagen und etwa sechs Motorboote mitwirken werden. Die Veranstaltung geht auf dem Gelände der Angelfeimer Aue vor sich, wo früh morgens mit der Füllung der Ballons begonnen wird, die dann nachmittags von 2 Uhr ab aufsteigen werden. Für die Ballonverfolgung hat das Gouvernement Mainz eine interessante Kriegsszene und Aufgabe ausgearbeitet. Die Kraftwagen sammeln sich um 11¼ Uhr auf dem Hallesplatz und fahren um 12½ geschlossen durch die Stadt nach der Angelfeimer Aue. Die Angelfeimer Aue wird allgemein abgesperrt. Der einzige Zugang befindet sich an der Kaiserbrücke, bis wohin auch die elektrische Straßenbahn verkehrt. Es wird Vorposten getroffen, das das Publikum die Vorgänge, insbesondere die in Mainz noch nicht gesehene Füllung einer größeren Anzahl von Freiballons, möglichst genau verfolgen kann. An Plätzen sind vorgelesen reservierter Platz, zweiter Platz und Schülerkarten zum zweiten Platz.

Schwurgericht. Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung wird wahrscheinlich auch gegen den Schlossermeister W. a. m. b. aus Niederlahnstein wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verhandelt werden. W., der zurzeit in Untersuchungshaft sitzt, hat kürzlich in seiner Werkstatt nach seinem Behehlen ein Stück aluhenden Drahtes, mit dessen Bearbeitung er gerade beschäftigt war, so unglücklich geworfen, daß das Eisen dem Behehlen durch die Mäße hindurch ins Gehirn eindrang und den sofortigen Tod des Jungen zur Folge hatte. Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Stahl hier, der, wie wir hören, den Antrag gestellt hat, seinen Mandanten aus der Untersuchungshaft zu entlassen und das Verfahren gegen ihn einzustellen, weil lediglich ein unglücklicher Unfall vorliege. Wambach habe unmöglich den eingetretenen Erfolg seines Versuchs voraussehen können. Bei der geringen Widerstandsfähigkeit des aluhenden Drahtes hätte dieser nicht in den Kopf eines Menschen eindringen können, wenn nicht im kritischen Momente der Behehlung, um dem Wurf auszuweichen, den Kopf nach der Wand zurückgebogen hätte und wenn nicht das Drahtstück wagerecht zwischen Kopf und Wand zu liegen gekommen wäre. Ueber den Antrag ist bisher noch nicht entschieden worden.

Renovierung auf dem Hauptbahnhof. Eine praktische Renovierung wurde auf dem Vertriebsbereich des hiesigen Hauptbahnhofes geschaffen. In der Mitte der Gleisanlagen ist auf einem 6 Meter hohen eisernen Ständer eine große Uhr aufgestellt worden, die während der Nacht elektrisch beleuchtet wird und von beiden Seiten weithin zu sehen ist.

Ernst Bertram †.

Das Residenz-Theater zu Wiesbaden hat abermals einen sehr schweren Verlust durch den Tod eines seiner besten Regisseure, Komiker und Charakterdarsteller erlitten. Am gestrigen Sonntag, vormittags 10 Uhr ist nach kaum zehntägiger Krankheit an den Folgen einer Operation das langjährige Mitglied des Residenztheaters, Regisseur Ernst Bertram, im Alter von 51 Jahren gestorben. Der Verstorbenen litt an einer kleinen, verhältnismäßig geringen Drüsenverwundung, die aber eine Operation erforderlich machte, weil sie ihn am Sprechen hinderte. Die Ursache des Todes ist auf Herzschwäche zurückzuführen. Am letzten Donnerstag noch wohnte der Verstorbenen einer Probe zu der Uraufführung von „Die große Vergangenheit“ bei. Bekanntlich wollte Bertram mit Schluß dieser Spielzeit, also noch im Laufe dieser Woche, die Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit verlassen. Er erfreute sich in allen Bevölkerungskreisen großer Achtung. Sein plötzliches Hinscheiden wird überall aufrichtiges Bedauern hervorrufen.

Ernst Bertram, der aus Magdeburg gebürtig war, wollte zuerst Kunstmalerei werden. Seine Studien in Berlin führten ihn auch in die Theatermalerei ein, und so wurde er der Kunst zugeführt, die bestimmt war, den Inhalt seiner Lebensarbeit darzustellen. Er begann als Liebhaber und Beobachter am Hoftheater in Weimar und war später u. a. im Residenztheater in Berlin, ferner in Köln und Hannover mit großem Erfolge tätig. Vor 7 Jahren kam Ernst Bertram an das Residenztheater Wiesbaden, wo er eine reiche Tätigkeit als Regisseur und Darsteller entfaltete. Bertram ist auch schriftstellerisch mit Lustspielen hervorgetreten, die zwar nicht sehr originell, aber wirksam waren und die Hand des sicheren Bühnenroutiniers bewiesen. Auch als dramaturgischer Bearbeiter Shakespearescher Stücke (bei Neclam erschienen) hatte sich Ernst Bertram einen gewissen Namen gemacht. Ein fast plötzlicher, jedenfalls ein unerwarteter Tod, hat ihn nun mitten aus seinem künstlerischen Schaffen gerissen. Die Mitwelt muß ihm das Bewußtsein ausstellen, daß er ein ernst strebender, hochbegabter Darsteller, ein umsichtiger, erfahrener Regisseur und in

Diese Renovierung wird von den Beamten und Arbeitern mit besonderer Freude begrüßt werden. — Die Lichtschächte an dem Eingang der Sängerbahnsteige, die bisher mit dickem Glas bedeckt waren, sollen jetzt mit stabilen Metallrohren ausgetauscht werden, da die Glascheiben bei dem fortwährenden Betreten nicht handhaft genug waren und zu oft erneuert werden mußten. — Auch die Bahnhofsbuchhandlung hat eine Renovierung eingeführt. Der große Verkaufsstand ist mit einem aus Glas angefertigten Schild versehen worden, das auf beiden Seiten die Aufschrift „Buchhandlung“ trägt und während der Nacht elektrisch beleuchtet wird.

Richard Strauß-Feier. Wie an den meisten größeren Bühnen wird auch hier an der Hofbühne in der nächsten Woche der 50. Geburtstag von Richard Strauß durch eine musikalische Aufführung seiner bis jetzt hier gegebenen Werke begangen werden, und zwar gelangt zunächst „Salomé“ am Donnerstag, den 11. d. M., zur Aufführung (Ab. 8), hierauf folgt am 13. d. M. der „Rosenkavalier“ (Ab. 8) und am 16. d. M. „Ariadne auf Naxos“ (Ab. 8). Für alle drei Vorstellungen gelten die bekannten erhöhten Preise. Bei Abnahme eines gleichen Platzes für alle drei Vorstellungen tritt Preisermäßigung ein.

Gerichtsserien. Am 15. Juli nehmen die zwei Monate währenden Gerichtsserien ihren Anfang. Für die Dauer derselben tagt beim hiesigen Landgericht die zu bildende Gerichtsvollkammer ebenso wie die Kammer für Handelsachen an jedem Donnerstag. Strafkammeritzungen sind Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags. Alle vierzehn Tage Mittwochs tagt die Strafkammer, welche lediglich mit drei Richtern besetzt ist und Uebertretungssachen verhandelt.

Für Militäranwärter. Die neueste Ausgabe der „Anstellungs-Nachrichten“, amtliche, vom preussischen Kriegsministerium herausgegebene Mitteilungen für versorgungsberechtigte Militärpersonen, liegt in unserer Filiale, Mauritiusstraße 12, zur unentgeltlichen Einsichtnahme für alle Interessenten aus. Gesucht werden darin in der Provinz Hessen-Rhassau für Militäranwärter je ein Postkellergast nach Bad Orb und nach Korbach (Kreis Wehlar) und Landbriefträger von den Kaiserlichen Oberpostdirektionen Cassel und Dortmund, für Anstellungsberechtigte ein Landfrankenhausbote für das Landfrankenhaus zu Cassel.

Majestätsbeleidigung. Gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wendel aus Frankfurt a. M. ist am Wiesbadener Gericht ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung anhängig, die in einer Rede gefunden wird, die Wendel in Dösch a. M. im Gasthaus „Zur Sonne“ gelegentlich des Regierungsjubiläums des Kaisers im vorigen Jahre gehalten hat. Er soll durch zu weit gehende Äußerungen in jener Versammlung die Arbeiterbevölkerung von der Beteiligung an Feiern aus Anlaß des Regierungsjubiläums abgeraten haben. Wendel wurde vor wenigen Tagen auf die ihm vorgeworfene Straftat vom Untersuchungsrichter in Wiesbaden vernommen, ebenso am gleichen Tage der Polizeiwachmeister Wolff von Dösch a. M., der die erwähnte Versammlung damals überwachte.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Automobil ereignete sich am Samstag Nachmittag auf der Wilhelmstraße. Der Radfahrer wurde dabei arg zerschunden; u. a. trug er eine tief blutende Kopfverletzung davon. Auch sein Fahrrad wurde stark beschädigt, sodaß er es davontragen mußte.

Ferd und Wagen gestohlen. Zu dieser von uns gebrachten Meldung teilt uns der betreffende Milchfuhrer mit, daß ihm sein Fuhrwerk nicht vom Marktplatz, sondern von der Mainzer Landstraße aus gestohlen worden ist, während er in einem Hause Milch abliefern sollte. Der Diebstahl wurde von vier Epheuben ausgeübt.

Revision gegen das Urteil in dem Prozeß gegen die Juwelendiebstahler. Die wegen der Juwelendiebstähle zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Frau Kolberg hat gegen dieses Urteil Revision angemeldet, während die andere Angeklagte, Frau Meißner, sich bei dem Urteil beruhigt hat.

Eine heftige Schlägerei entbrannte in der Samstag Nacht in einem Café in der Marktstraße. Wegen einer Kleinigkeit griff man zu Stöcken u. dergl., auch einige Kleiderknöpfe flogen auf die Straße. Die Radfahrer erhielten aber zu ihrem großen Entsetzen eine gehörige Tracht Prügel. Mit blauen Augen und sonstigen Verletzungen zogen sie schließlich ab.

Eine „Strafenschlacht“ spielte sich Freitag Nachmittag in der Paulbrunnstraße ab. Dort bot ein fliegender Händler Kofosnüsse, das Stück zu 10 Pf. an; das ist ein Preis, der weit hinter dem Ladenverkaufspreis zurückbleibt. Am Hand-

dramaturgischer wie auch schriftstellerischer Beziehung ein kluger und geistreicher Kopf war. Der Humor hat einen seiner besten Jünger verloren. Möge dem Toten die Erde leicht sein!

Königliches Hoftheater, Wiesbaden, 8. Juni. Wagner's „Lohengrin“ feierte gestern im königlichen Theater eine Art Jubiläum. Im Jahre 1852 hier erstmalig zur Aufführung gelangt, kann das dreizehn so arg verfallene und verlesene Werk nunmehr auf die staatliche Bühne von 275, meist sehr gut besuchter Vorstellungen zurückblenden, ohne bis jetzt — wenigstens beim Gros der Theaterbesucher — das Geringste von seiner früheren Anziehungskraft verloren zu haben. Ein Erfolg, an den nach der ziemlich lauen Aufnahme, welche der „Lohengrin“ unter des Komponisten eigener Leitung bei seinem ersten Erscheinen (Dresden 1845) gefunden, wohl kaum irgend jemand, außer dem Meister selbst, ernstlich geglaubt hat. — Die Besetzung der Oper war die in letzter Zeit mehrfach besprochene, mit Ausnahme der Titelpartie, in welcher Herr Joseph W. a. n. von der Volksoper in Wien ein auf Engagement abzielendes Gastspiel eröffnete. — Herr Mann, der — so viel uns bekannt — erst zwei Jahre lang der Bühne angehört und speziell auf dem Gebiete der „schweren Rollen“ bis jetzt noch als ein ziemlich unbeschriebenes Blatt zu betrachten ist, verfügt über ein sehr ausgeprägtes, impetives Organ, das besonders in den lyrisch gehaltenen Stellen der Oper — z. B. von allen echten Heldentönen so sehr gefärbt ist, daß es von einem ungemein wohlklingend berührt. Für stärkere dramatische Akzente fehlt es der Stimme — vorläufig wenigstens — an der nötigen Durchschlagskraft, an dem echten heldischen Timbre, der zur Durchführung größerer dramatischer Aufgaben, wie Tristan, Siegmund, Siegfried u. dergl. doch ganz unerlässlich erscheint. Deklamation und Spiel konnten in Allgemeinen wohl befriedigen, obwohl sich auch in dieser Beziehung die Gesamtdarstellung nur wenig über das allgemeine übliche Maß erhob und einen Vergleich mit den überragenden Leistungen unserer bisherigen Lohengrin-Vertreter keineswegs auszuhalten vermochte. Trotz alledem ist Herr Mann ein höchst schätzenswerter Künstler, von dem bei weiterer Entwicklung nach sehr viel Gutes zu erwarten sein dürfte. In wie weit schon jetzt ein Engagement des Gastes für die hiesige königliche Bühne zu empfehlen sei, ist nach dieser einen Probe wohl kaum mit Sicherheit festzustellen. Ein weiteres Gastspiel des Künstlers in einer möglichst anspruchsvollen Rollenpartie will uns daher als unumgänglich notwendig erscheinen.

F. K.

umdrehen war denn auch der ganze Vorrat bis auf einige 20 Stück vergriffen. Inzwischen aber hatte einer der Käufer Zeit gefunden, eine der erstandenen Kofosnüsse zu öffnen und auf ihre Qualität zu untersuchen. Er hatte dabei festgestellt, daß sie vollständig faul und absolut wertlos war. Kaum hörten das die anderen in der Nähe befindlichen Käufer, da packte sie die Wut. Der eine nach dem andern warf seine Kofosnüsse nach dem Verkäufer; dieser verteidigte sich nach Kräften, indem er den ihm verbliebenen Rest der Kofosnüsse als Wurfgeschosse auf die Angreifer benutzte. So tobte die Schlacht zum größten Gaudium der Passanten und der Jugend eine ganze Weile lustig hin und her und fand erst ihr Ende, als beiderseits Kofosnüsse nicht mehr zur Verfügung standen. Glücklicherweise verließ die „Schlacht“ ohne Blutvergießen, da es trotz der nicht kleinen Wurfgeschosse weder Tote noch Verwundete gab.

Von einem Automobil überfahren wurde am Samstag Abend gegen 8¼ Uhr in der Kirchstraße ein Mädchen im Alter von etwa 12 Jahren. Man brachte das Kind zunächst in einen Laden, von wo der Chauffeur des Autos, das das Kind überfahren hatte, es mit seinem Automobil in die elterliche Wohnung schaffte. Die Augenzeugen befanden, trifft den Chauffeur keine Schuld.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Verein Naturschutzpark, E. V. Am 11. Juni gedenkt die Ortsgruppe Wiesbaden die folgende Wanderung zu machen: Ab 7.44 Uhr Hauptbahnhof, Sonntagsschiff nach Vöhr, von da über die Sauerburg, eine der großartigen Ruinen mit bedeutsamen historischen Erinnerungen, nach Gaus (Mittagsessen). Dann eine Rheinfahrt nach Oberwesel oder Bacharach, mit Kaffeezeit dort und bei leichtem Wetter zu Schiff nach Rüdesheim. Von da Weiterverbrauch der Sonntagsschiffahrt bis Wiesbaden (ca. 11 Uhr). Teilnehmer herzlich willkommen. — Zweckmäßige Änderungen vorbehalten.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Unfall. Auf dem Schiffe „Neos“, das hier am Samstag Wäters auslief, zerbrach der Kesselzug, hierbei wurde durch ein Eisenstück der 19jährige Matrose Cornelius van de Wal getroffen und erlitt einen linken Oberschenkelbruch. Der Verletzte wurde von der Sanitätswache nach Mainz ins Rochushospital gebracht.

Bierstadt.

Prozeß. Als die Stadt Wiesbaden vor einiger Zeit bei unserer Gemeinde die Genehmigung nachsuchte um die Erlaubnis, ein unterirdisches Kabel durch unsere Gemarkung nach Koppenheim zu führen, da forderte unsere Gemeinde als Gegenleistung u. a. die Abänderung des Wasserlieferungsparagrafen. Man will das Wasser zum jeweiligen Preise beziehen wie die Abnehmer in Wiesbaden. Ohne aus Verhandlungen einzugehen, beschränkt die Stadtverwaltung Wiesbaden den Klagenweg. Diese Sachlage stand am Freitag vor dem Amtsgericht zu Wiesbaden. Unsere Gemeinde war vertreten durch Rechtsanwalt Brach-Wiesbaden. Anwesend waren zum Termin Bürgermeister Hofmann und Direktor Müller. Das Urteil in dieser Angelegenheit wird erst in acht Tagen verkündet werden.

Besitzwechsel. Kaufmann Wilhelm Fischer erwarb ein 50 Meter langes Gelände hinter der Adlerstraße, auf das er seinen Kohlenplatz — zurzeit zwischen Wiesbadener und Adlerstraße gelegen — verlegen wird. Herr Fischer wird auf seinem Eigentum in der Adlerstraße ein Wohnhaus errichten.

Erbenheim.

Unfall. Am Freitag Abend verunglückte der bei seinem Bruder in Arbeit stehende Adolf Reinecker beim Treiberholen auf der Heimfahrt von Mainz dadurch, daß ihm ein Rad über den Fuß ging. Er erlitt einen Bruch desselben und kam sofort in ärztliche Behandlung.

Rassau und Nachbargebiete.

Verband der Gemeindebeamten des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Bei starker Beteiligung hielt gestern der Verband der Gemeindebeamten unter der Leitung des Oberstadtschreibers Stoll-Wiesbaden seine diesjährige 18. Hauptversammlung im Kurhausaal in Bad Soden ab. Der Vorsitzende ergriffte den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl stieg von 540 auf 610. Der Abgang betrug 46, der Zugang 116. Die Einnahmen im Verband stellten sich auf 1478,75 Mark, die Ausgaben auf 1484,00 Mark. Mit der Niederlegung von Beiträgen für zwei Mitglieder erklärte sich die Versammlung einverstanden. Ebenso wurde Einverständnis erklärt zu der Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 1,50 Mark auf 2 Mark für Mitglieder, die einem Vereine und von 2 Mark auf 2,50 Mark für solche, die Einzelmitglieder sind, vom 1. April d. J. ab. 10 Pfennig dieses Beitrags sollen für jedes Mitglied an die Unterstützungskasse abgeliefert werden. Der Voranschlag für 1914/15 wurde mit 1310 Mark genehmigt. Ueber die Abänderung der allgemeinen Grundätze zur Ruhegehaltskasse und Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden berichtete Oberstadtschreiber Benz-Vimbura. Es handelt sich vor allem um die Abänderung der allgemeinen Grundätze für die Anrechnung von Dienst- und Wehrdienstzeiten, die den ohne weiteres anrechnungsfähigen Dienstzeiten nachstehen, als ruhengehaltsfähige Dienstzeiten. Aus den an den Landesansatz gerichteten Eingaben hat derselbe entnommen, daß die Anwendung der Grundätze in der Tat zu gewissen Unstimmigkeiten geführt haben mag. Er hat daher beschlossen, nochmals in eine Prüfung der angeführten Grundätze einzutreten, und wird nach Anhörung der Kassamitglieder eine entsprechende Änderung eventuell herbeizuführen suchen. — Bezüglich der Verhandlungen betr. Bestimmung der Bescheidensätze, welche im Streitfälle über die Kündigung von Gemeindebeamten aus einem wichtigen Grunde zu entscheiden hat, hält es der Vorstand des Zentralverbandes der Gemeindebeamten nicht für angebracht, dem Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Städte, die letzte Entscheidung zu übertragen, da es ihm an der nötigen Unparteilichkeit fehle. Diese Ansicht vertrat auch der diese Frage beratende Sonderausschuß des Zentralverbandes. — Oberstadtschreiber Benz-Vimbura berichtete ferner über das Ergebnis der Verhandlungen über die Errichtung von Beamtenfachschulen für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Auch in dieser Frage ist der Verband schon lange tätig, ohne zum Ziele gelangt zu sein. In den Regierungspräsidenten, den Vorstand des Nassauischen Städteverbandes, die Landräte des Bezirks, die Bürgermeister der Städte und der größeren Landorte gerichtete Eingaben fordern derartige Schulen. Von allen Seiten kamen Zustimmungsfundgebungen. Eine erneute Eingabe an den Nassauischen Städteverband hatte die Bestellung des Bürgermeisters Dr. Ruppe-Frankfurt a. M. zum Referenten in dieser Frage zur Folge, der dem Vorstand des Verbandes auf eine Anfrage mitteilte, daß für Frankfurt a. M. die Errichtung einer derartigen Beamtenfachschule ins Auge gefaßt sei. — Als Vertreter des Verbandes auf der diesjährigen Zentralverbandstagung in Königsberg wurde

Stoll-Wiesbaden gewählt. — Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des 2. Vorsitzenden Franz Limburg und des Schriftführers Franz Dieblich. Der Kassierer Bierbrauer Wiesbaden und der stellvertretende Schriftführer Launsbach-Griesheim a. M. wechselten ihre Ämter. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Kudesheim gewählt, für 1916 ist Herborn vorgesehen. Ueber moderne Revisionseinrichtungen ließ sich Rechnungsdirektor Kramer-Frankfurt a. M. aus.

— **Naurod, 8. Juni.** Der Kreisleserverein hielt gestern nachmittag im Saalbau zum Lounus unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Kammerherrn v. Heimburg seine 14. Generalversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden erhaltete Herr Lehrer Wittingen-Nordenstadt den Jahresbericht. Der Kreisleserverein, der in Ortsgruppen eingeteilt ist, zählt zurzeit über 3000 Mitglieder. Der Referent empfahl den Beitritt, indem er den Segen des Vereins nach verschiedenen Seiten hin beleuchtete. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Kreisleserverein besitzt einen eigenen Lichtbild-Apparat, der den Ortsgruppen unentgeltlich zur Verfügung steht, nur der Film muß bezahlt werden. Nach einem interessanten Vortrag des Herrn Oberlehrer Trautwein-Naurod über „Kassian und die Befreiungskriege“ wurde der geschäftliche Teil geschlossen. Zur Unterhaltung boten die beiden hiesigen Gesangsvereine verschiedene Chöre, von denen die Vokalisten am besten gefielen. Der Turnverein zeigte exakte Übungen am Barren. Sämtliche Darbietungen, für die der Herr Landrat im Namen des Kreisleservereins herzlich dankte, fanden ungeteilten Beifall.

— **Balkau, 6. Juni.** Beisetzung. Die Leiche des Dragoner Wolf, vom 6. Dragoner-Regt., welche bei Vingen gefunden wurde, ist heute nachmittag unter großer Beteiligung von Verwandten und Bekannten zur letzten Ruhe bestattet worden. Ein Offizier, ein Wachmeister und mehrere Kameraden seiner Schwadron gaben ihm das letzte Geleit. Die Trauerrede hielt der freireligiöse Prediger Weller aus Wiesbaden.

— **Söckel a. M., 6. Juni.** Lebensüberdrüssig. Gestern Abend hat sich der unverheiratete Chemiker Dr. Arnulf Lechner in seiner Wohnung vergiftet. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

— **Falkenstein, 7. Juni.** Kriegerdenkmal. Zum Andenken an die Kämpfer an Deutschlands Einheit hat die Kriegerkameradschaft beschlossen, einen Denkstein zu errichten, geziert mit einer Bronzetafel, auf der die Namen aller Kriegsteilnehmer von 1808 bis 1870/71 aufgezählt sein sollen.

— **Niederrahnheim, 6. Juni.** Gewerbeausstellung. Der Lokalgewerbeverein Niederrahnheim veranstaltet anlässlich der 70. Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins in Niederrahnheim vom 13. Juni bis 6. Juli eine Lokalgewerbeausstellung. Zu derselben werden die Gewerbetreibenden von Niederrahnheim sowie die am Orte befindliche Großindustrie vollständig ausstellen. Es sind bis jetzt vierzig Aussteller angemeldet. Die Vorarbeiten der einzelnen Kommissionen sind schon so weit gediehen, daß die ganze Veranstaltung in großen Zügen fertig ist.

— **Diez, 5. Juni.** Gartenbau. Die hier abgehaltene Vorstandssitzung des Nassauischen Landes-Ober- und Gartenbauvereins beschloß, im nächsten Jahre die Generalversammlung dem Ober- und Gartenbauverein Bad Homburg zu übertragen, der zugleich sein fünf- undzwanzigjähriges Bestehen mit einer großen Ausstellung verbinden wird.

— **Mainz, 8. Juni.** Fahrraddieb. Am Samstag wurden die Fahrräder eines Kaufmanns und eines Unteroffiziers aus dem Mux des Bezirkskommandos gestohlen. In Frankfurt wurde der fährige Maurer Adam Rauch aus Ginsheim, als er die gestohlenen Räder verkaufen wollte, verhaftet.

— **Frankfurt, 6. Juni.** Brandunglück. Im Mittelstraßen Hause in der Hödelheimer Straße 29 entstand gestern Abend nach 10 Uhr durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand. Hierbei erlitten eine Frau und deren 1½ Jahre altes Kind Lebensgefahr. Die Brandwunden. Das Feuer selbst konnte bereits nach einer Stunde gelöscht werden.

— **Vingen, 5. Juni.** Stadtverordneten-Sitzung. Einer von verschiedenen Kreisen angeregten Eingabe an das Ministerium betreffs Aufhebung der Wertzuwachssteuer in Hessen beschloß die Stadtverordnetenversammlung beizutreten.

— **Simmern, 5. Juni.** Bei der Stadtverordnetenwahl der 2. Klasse wurde Kaufmann Ferdinand de Lorenz gewählt. Zwischen Bader Kollisch und Gastwirt Dehlant hat Stichwahl stattgefunden. In der 1. Klasse wurde Apotheker Kirchmayer gewählt.

— **Bad Nauheim, 7. Juni.** Auszeichnung. Bei dem von der großherzoglich. hess. Bade- und Kurverwaltung veranstalteten Verfehrstag, verbunden mit einem Schaulagerwettbewerb, erhielt Herr Fritz Kabe, Juwelier aus Wiesbaden, einen Ehrenpreis und eine Ehrenurkunde für geschmackvolle sachmännliche Dekoration.

— **Alten, 5. Juni.** Aufgehobene Spielhölle. In der vergangenen Nacht wurde in der Bühnenstraße abermals eine Spielhölle aufgehoben. Dreißig Personen wurden zur Anzeige gebracht.

Gericht und Rechtspredung.

Ein ungetreuer Rechner.

Der 67jährige Volksschullehrer Franz Rädinger aus Erbes-Büdesheim, wohnhaft zuletzt in Spiesheim (Rheinheffen), zur Zeit in Borchardt wohnhaft, hatte sich vor der zweiten Strafkammer in Mainz wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte soll in den Jahren 1890—1913 als Rechner des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Spiesheim für den Verein vereinnahmte Gelder in Höhe von 32 000 Mark veruntreut, außerdem einen Archibitschein, eine Schuldanerkenntnis und ein Anerkenntnisformular gefälscht haben. Der Angeklagte war seit 1883 Rechner des Konsumvereins, er bekam hierfür jährlich eine von 3—700 Mark steigende Vergütung. Außer seinem Gehalt als Lehrer, der sich im Laufe von 13 Jahren von 1550 auf 3390 Mark belief, hatte er noch als Gehilfe der Spar- und Darlehnskasse, als Organist, Religionslehrer und durch die Fortbildungsschule eine Nebeneinnahme von jährlich 8—900 Mark. Er betrieb außerdem noch einen Weinhandel, so daß er eine jährliche Durchschnittseinnahme von mindestens 7—8000 Mark hatte. Rädinger genoß großes Vertrauen und waren deshalb die Revisionen meistens recht oberflächlich Natur. Der Direktor der Kasse, ein älterer Landwirt, war mit den Arbeiten des Angeklagten sehr zufrieden. Er war sogar der Ansicht, daß R. seine Sache „sehr gut gemacht“ hat. Der Angeklagte behauptete, daß schon bei seiner Übernahme der Kasse eine große Unordnung geherrscht habe. Die Mitglieder hätten erst nach Jahren bezahlt, gewöhnlich seien dann die Beträge zu nieder gewesen. Zuletzt sei die Sache derart geworden, daß er weder ein- noch ausgemacht hätte. Für seine und die Kassengelder habe er keine besondere Kassen geführt. Er will kein Geld

aus der Kasse genommen haben, wenn er Kasse gemacht, habe immer Geld gefehlt. Der Vorsitzende machte dem Angeklagten Vorhalt darüber, daß er früher andere Angaben gemacht, darnach habe er seine Frau beschuldigt, sie hätte Gelder aus der Kasse genommen. Früher habe er auch zugegeben, zu viel Geld aus der Kasse genommen zu haben. Auch wies er darauf hin, daß andere Leute Gelder aus der Kasse genommen hätten. Im übrigen will der Angeklagte sehr einfach gelebt haben. Der Vorsitzende bemerkte, daß im Vorverfahren behauptet worden sei, daß der Angeklagte öfters mit mehreren hundert Mark in der Tasche nach Frankfurt und Wiesbaden gefahren sei und wenn er anderen Tages zurückgekehrt sei, habe er keinen Pfennig mehr gehabt. — Als der Fehlbetrag in der Kasse entdeckt war, stellte der Angeklagte sein Vermögen, das in Andern, Weinbergen etc. bestand und auf 12 000 Mark geschätzt wird, der Kasse zur Verfügung. Aus der Verhandlung ging hervor, daß drei Töchter des Angeklagten in Mainz in Pension weilten und viel Geld kosteten. Auch ein Sohn, der in Mainz die Oberrealschule besuchte, später zur Ausbildung nach London kam und jetzt sich in Amerika aufhält, soll viel Geld gefordert haben. Der Angeklagte soll auch dem Alkohol nicht abhold gewesen sein. Staatsanwalt Dr. Bechtold beantragte gegen den Angeklagten 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung. Der Verteidiger, Dr. Mattes, plaidierte auf Einstellung des Verfahrens wegen eingetretener Verjährung. Er war der Ansicht, daß die Veruntreuungen fünf Jahre zurücklägen und seien innerhalb der letzten fünf Jahre bis zur Anzeige keine strafbaren Handlungen mehr verübt worden. Das Gericht kam durch die Verhandlung zu der Ueberzeugung, daß tatsächlich ein Defizit von über 30 000 Mark vorhanden sei. Der Angeklagte habe erklärt, daß Leute entweder gar nichts oder zu wenig bezahlt hätten und er sich dadurch freiwillig mit 5000 Mark belastet habe. In seinen Gunsten sei dieser Betrag in Abzug zu bringen. Das seine Behauptung anbelange, er habe keine besonderen getrennten Kassen geführt, so sei dies unwahr. Er habe als erfahrener Mann im Kasseneinwesen getrennte Kassen geführt. Ebenfalls glaubte das Gericht dem Angeklagten, daß seine Frau an die Kasse gegangen und sich Geld angeeignet habe. Aus der Verhandlung sei hervorgegangen, daß die Frau sehr einfach gelebt habe. Der Betrag von 24—25 000 Mark sei von dem Angeklagten verausgabt worden. Seine öfteren Fahrten nach Frankfurt, Wiesbaden und Mainz hätten große Geldbeträge gekostet. Die Veruntreuung der Gelder habe bis in die letzte Zeit hinein gedauert. Es liege deshalb ein fortgesetztes Delikt vor und eine Verjährung sei ausgeschlossen. Was die Fälligkeiten anbelange, so sei nur der Archibitschein von 2000 auf 2900 Mark und das Schuldanerkenntnis von 1103 auf 1303 Mark als gefälscht nachgewiesen worden. Die dritte Fälligkeit sei nicht erwiesen und müsse dieserhalb Freisprechung eintreten. Mit Rücksicht auf die Höhe der veruntreuten Summe sei eine erhöhte Strafe angemessen. Der Angeklagte habe weit über seine Vermögenskraft hinaus gelebt. Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, von einer sofortigen Verhaftung wurde abgesehen.

Vermischtes.

Schweres Explosionsunglück bei einer Festlichkeit.

Bei einer festlichen Veranstaltung in dem Orte Gessanne, Departement Marne, sollte, wie uns aus Paris telegraphisch gemeldet wird, ein Ballon aufsteigen. Aus unbekannter Ursache explodierte der Ballon kurz vor der Auffahrt, wodurch über 50 Personen verletzt wurden, davon 25 so schwer, daß ihr Zustand bedenklich erscheint.

Ueber das Ballonunglück, das sich gestern nachmittag in Sezanne ereignete, verlautet heute noch folgende Einzelheiten: In Sezanne hatten verschiedene Turnvereine ein Fest veranstaltet. Um 4 Uhr nachmittags sollte der Ballon „Le Petit Journal“ unter Führung des bekannten Luftschiffers Veprince aufsteigen. Das Wetter war äußerst ungünstig und die Fälligkeit bereitete große Schwierigkeiten. Trotz des Abstratens seiner Freunde bestand Veprince auf seinem Vorhaben. In dem Augenblick, als der Luftschiffer in der Gondel Platz genommen hatte und aufsteigen wollte, wurde der Ballon von einem heftigen Windstoß zu Boden gedrückt, so daß die Hülle etwa 3 Meter weit aufstieß. Als bald erfolgte eine dröhnende Explosion, durch die etwa 100 Zuschauer zu Boden geworfen wurden. Der Ballon erhob sich noch etwa 10 Meter, verwandelte sich in eine Feuerkugel und stürzte auf die Menge der Neugierigen hinunter. Der unglückliche Ballonfahrer verbrannte am ganzen Körper. Sein Zustand ist als hoffnungslos zu bezeichnen. 60 der Zuschauer wurden mehr oder weniger schwer verletzt. 23 von ihnen mußten ins Hospital gebracht werden, von denen die meisten so schwer verletzt sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Fünf Personen verbrannt.

Aus Warschau wird gemeldet: In dem Dorfe Dombrówka ist in dem Hause eines Töpfers ein Brand ausgebrochen, bei dem der Töpfer, seine Frau und drei Kinder in den Flammen umkamen.

Schnee in Italien.

Eine Drahtmeldung aus Rom besagt: Nach einigen Tagen warmen Wetters ist gestern ein Wettersturz eingetreten. Aus ganz Norditalien werden Schnee- und Hagelfälle gemeldet. Auch in Neapel herrscht ein furchtbarer Sturm.

Von Arabern überfallen.

Wie aus Rabat gemeldet wird, überfielen aufrührerische Araber vom Stamme der Baiana 50 französische Soldaten, die auf der Eisenbahnstrecke nach Tedsers arbeiteten. 5 Soldaten wurden getötet, mehrere verwundet.

Zusammenstoß zweier Dampfer.

Aus London dröhrt man: Ein schwerer Dampferunfall hat sich gestern bei Greenwich zugetragen. Der Dampfer „Oriola“, der den Dienst zwischen London und Schottland versieht, stieß mit dem Packerdampfer „Corinthian“ zusammen. „Oriola“ wurde an der Backbordseite vollständig aufgerissen und sank innerhalb 8 Minuten. Glücklicherweise gelang es den Rettungsbooten der „Corinthian“, die 25 Personen, die sich an Bord des „Oriola“ befanden, aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen.

Verheerender Sturm.

Aus New-York meldet uns der Draht: Von einem gewaltigen Sturm, der den nördlichen Teil des Staates Juva heimsuchte, wurde ein ungeheurer Schaden verursacht, der auf mehrere Millionen Dollar geschätzt wird. 12 Personen wurden getötet.

(Weiteres „Vermischtes“ siehe hinter dem Roman.)

Letzte Drahtnachrichten.

Die Erkrankung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Aus Neu-Strelitz wird uns telegraphisch gemeldet: Der Bericht über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet: Das Befinden des Groß-

herzogs ist seit dem letzten Krankheitsbericht zufriedenstellend. Nur hatte sich im linken Kniegelenk von in dieser Gelenkgegend liegenden vereiterten Krampfadern ein Erguß gebildet, der durch Punktionen entleert wurde. Am Samstag Abend trat bei dem Großherzog eine hohe Fiebersteigerung auf 40,30 ein, jedoch der Zustand besorgnisserregend war. In der Nacht fiel die Temperatur unter starken Schweißausbrüchen wieder ab. Am Sonntag Morgen war die Temperatur normal. Kräftezustand und Nahrungsaufnahme sind gut. Strelitz, 3. Juni. a. z. Vier. Schilbach.

Ein weiteres Telegramm von der Nacht zum Montag meldet uns aus Berlin: Hier sind am Krankenbett des Großherzogs, da dessen Krankheit in ein bedenkliches Stadium eingetreten ist, der Erbgroßherzog und der Staatsminister v. Böttcher eingetroffen. In der Umgebung des Kranken zweifelt man an der Genesung des Großherzogs.

Das spanische Königspar in England.

Der spanische Ministerpräsident kündigt, wie man uns aus Madrid telegraphisch meldet, an, daß der König und die Königin von Spanien im September einige Tage in England verbringen werden.

Ein Ehestand im Hause Poincaré.

Der „Rein-Beit.“ zufolge wird in Pariser politischen Kreisen eine Skandalaffäre bekannt. Darnach hat der Präsident Poincaré in seiner Ehe zwei Vorgänger gehabt. Der zweite Gatte der jetzigen Frau des Präsidenten galt als gehorcht, als sie Poincaré die Hand zum Eheband reichte. Nunmehr ist der angeblich Verheiratete plötzlich wieder aufgetaucht und verlangt eine Klage wegen Bigamie.

Die Neu-Hebriden.

Die erste Zusammenkunft der französisch-englischen Konferenz zur Regelung der Frage der Neu-Hebriden wird am kommenden Mittwoch in London stattfinden.

Massenverhaftungen in Odeffa.

Aus Odessa dröhrt man: In der vorigen Nacht wurden in allen Stadtteilen Hausdurchsuchungen vorgenommen und über hundert Personen verhaftet. Eine Arbeiterversammlung wurde bis auf den letzten Mann ausgehoben. Es soll eine neue politische Währung unterdrückt werden.

Rupland und Albanien.

In gut informierten Kreisen Petersburgs verlautet, daß die russische Regierung inabetracht der großen Schwierigkeiten, denen der Prinz zu Wied gegenübersteht, doch noch ihre Zustimmung zur Abendung eines russischen Kriegsschiffes nach den Gewässern Durazzos erteilen wird.

Deutschlands Eingreifen.

Wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, ist man in Berlin nicht abgeneigt, der Anregung König Karls von Rumänien, zu Gunsten des Fürsten Wilhelm von Albanien sich zu interessieren, in gewissem Sinne Folge zu leisten. König Karl hatte unumwunden darauf hingewiesen, daß die albanische Aufstandsbewegung von Belgien und Konstantinopel aus beeinflusst wird. Deutschland wolle nun in Konstantinopel ganz unverbindlich die Erklärung abgeben, daß es die Bemühungen der Jungtürken, die Konföderation Albaniens unter dem Fürsten Wilhelm zu führen, für nicht angedacht halte, da sie die einmal festgelegten Ziele der Mächte in keiner Weise verrücken könnten.

Antitalienische Bewegung in Albanien.

Nach Meldungen einzelner italienischer Blätter aus Durazzo sei dort eine antitalienische Bewegung im Gange. Man beginne bereits italienische Waren zu konfiszieren und greife sogar zu schlimmeren Maßnahmen. Es sei höchste Zeit, daß Europa der italienisch-österreichischen Allianz ein Ende mache.

Ein Dorf verbrannt. — 15 Personen tot.

Aus Kairo wird uns berichtet: Eine Feuersbrunst zerstörte das Nilstadtdorf Mitronssa. 15 Personen erlitten den Verbrennungstod, 100 wurden verletzt. Mehr als 2000 Personen wurden obdachlos.

Die Verhandlungen in Niagara Falls.

Wie der „Daily Telegraph“ meldet, sind die Verhandlungen in Niagara Falls gestern fortgesetzt worden, wonach alle anderen Meldungen von einem Abbruch der Verhandlungen demnach auf Unrichtigkeit beruhen. Es sei sogar, so schreibt das Blatt, zu einem Accord gekommen, mit dem sich alle Parteien einverstanden erklärt hätten.

Graphologischer Briefkasten.

(Zur Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift an den Briefkasten einzuliefern. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 30 Pfa. beizulegen, was in Briefmarken abzugeben kann.)

Johanna. Entschlossener Charakter. Initiativ, leidenschaftlich in jedem Beginnen, gleich bei der Hand mit Wort und Tat, aber der Fier läßt nach, wenn die Sache Geduld erfordert. Geduld, Ausdauer, gleichmäßige Arbeitslust fehlt. Die Schreibweise ist leicht, schnell mit allem fertig zu sein, doch kann sie sehr leicht sein und viel leisten, wenn die Arbeit sie interessiert. Dastet etwas an der Oberfläche, läßt sich leicht beeinflussen, gern mal anders für sich denken, doch ist sie nicht unselbständig, ist manchmal im gegebenen Moment jeder Energie fähig. Sie ist eben unberechenbar und inkompetent. Lebhaft, reich erfindend, geistig, von klarer Beobachtung. Vorwiegend Gemütsnatur, antimilitär, weich und warm. Keine Männerfeindin!

Maria. Die beiden Haupttätigkeiten der Schreiberin sind Verstand und Willen. Wo sie ihr Ders hat, ist unangewiesen, man merkt es wenig. Sie ist intelligent, denkbar, weiß Dazutun und Nebenlagen richtig auseinander zu halten und wagt mit uns gewisse Leben, dem sie Ordnungssinn und Akkuratheit bis zur Danterie entgegenbringt. Hat viel Arbeitskraft, überreicht sich jedoch nicht, braucht Zeit, denn sie ist gründlich und etwas unheimlich, auch in Entschlüssen, kennt sich lange, dann aber rasch zur Tat, auch in Ausdauer. Keulenstich der Beharrlichkeit am Rande, auch in Ausdauer. (Keulenstich der Beharrlichkeit am Rande, auch in Ausdauer.) Dominiert und kommandiert gern und kann einmüßig auf ihrem Kasse bestehen.

Frau Marie Polchau zu Frankfurt a. M. Beethovenstr. 7.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Reckle'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, schmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Verdauung und Verdauungsstörungen verbietet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Reckle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Pferdesport.

Ball, Hockey u. Athletik.

Da nur drei Boote gleichzeitig über die 1850 Meter lange Bahn gehen können, mußten am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag Vorrennen stattfinden.

Sporthaus Schaefer, Weberg. II. Kompl. Ausrüstungen für Fussball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport. 144/1

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Sch. Niedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Regie Dr. Max Schaefer.
Verantwortlich für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:
Dito Brosch; für den Mellem- und Inseratenteil:
Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Weisse Woche

Sehenswerte Schaufenster- und Innen-Dekorationen

Beginn: Montag, 8. Juni

Im Erfrischungsraum: nachm. KÜNSTLER-KONZERT

Die enormen Auslagen „Weisser Waren“ in fast allen Abteilungen unseres Hauses sind so reichhaltig und von einer derartig auffallenden Billigkeit, dass diese Veranstaltung unbedingt **Ein Ereignis für das kaufende Publikum sein wird.**

LEINEN- U. BAUMWOLLWAREN

Wäschestoffe

Hemdentuch, solide griffige Qualität, Meter 25, 25 ^h	
Hemdentuch besonders preiswert, Meter 48, 42 ^h	
Elsässer Wäschestoff, vorzügliche Qualität, Meter 58, 53 ^h	
Renforce, feinfädig, sehr dauerhaft, Meter 62, 39 ^h	
Makotuch, imit., für Leibwäsche sehr geeignet, Meter 65, 50 ^h	

Tischwäsche

Tischtücher, Drell u. Jacquard, 95 ^h	Servietten 1/2 Dtzd. 1.45
Tischtücher, Jacquard, Hausmacher Halbleinen, Gr. ca. 130x130 ca. 130x160 Stück 2.05 Stück 2.60 1/2 Dtzd. 2.45	
Tischtücher, Jacquard, prima Halbleinen, neue Dessins, Gr. ca. 130x130 ca. 130x160 Stück 2.65 Stück 3.40 1/2 Dtzd. 3.15	
Tischtücher, Reinleinen, prima Hausmacher, Gr. ca. 130x130 ca. 130x160 Stück 3.65 Stück 4.45 1/2 Dtzd. 4.15	
Gr. ca. 130x225 Stück 7.45	

Jede andere gangbare Grösse vorrätig.

Seltener Gelegenheitskauf!!

Ein grosser Posten

Künstler-Tischdecken

weiss Crepefond, mit bunter Spritzmalerei, schöne moderne Dessins, ganz bedeutend unter Preis.

Grösse ca. 130x130 cm Stück 4.90, 3.75

Grösse ca. 130x160 cm Stück 5.75, 4.25

Körper-, Biber- u. Raupikee

Körper-Biber, vollweisse weiche Ware, Meter 50, 45, 38 ^h	
Körper-Biber, gute kräftige Qualitäten, Meter 72, 63, 55 ^h	
Raupikee, weiche Ware, hübsche Muster, Meter 68, 58, 39 ^h	

Bettwäsche-Stoffe

Bettendamast, ca. 130 breit, seiden-glänzende Ware, Meter 1.15, 98, 85 ^h	
Bettendamast, ca. 130 breit, sol. Fabr., neue Muster, Meter 1.65, 1.45, 1.25	
Bettsatin, ca. 130 breit, schöne Streifenmuster, Meter 1.55, 1.25, 95 ^h	
Bettuch-Cretonne, ca. 160 breit, stark-fädig, kräft. Ware, Meter 1.20, 1.10, 95 ^h	
Bettuch-Halbleinen, solid. Qualitäten, ca. 150 breit, Meter 1.45, 1.15, 88 ^h	

Handtücher

Gerstenkorn-Handtücher mit roter Kante, ges. u. geb. 1/2 Dtzd. 2.10, 1.45	
Gerstenkorn-Handtücher, extra schwer, ges. u. geb. 1/2 Dtzd. 3.90, 2.45	
Drell-Handtücher, weiss, Halbleinen, ges. u. geb. 1/2 Dtzd. 2.75, 2.25	
Drell-Handtücher, weiss, prima Halbleinen, ges. u. geb. 1/2 Dtzd. 4.20, 3.25	
Damast-Handtücher, Reinleinen, ges. u. geb. 1/2 Dtzd. 7.50, 4.50	

Kolonial-Wäschetuche
garantiert deutsche Baumw.-la. Qualitäten,
Marke A 55^h Marke B 65^h Marke C 70^h

Wäschetuche

in kleinen Stücken

Coupon . . . 5 Meter 2.95, 2.50, 1.85	
Coupon . . . 10 Meter 5.80, 4.75	

Taschentücher

Taschentücher m. bunt. Kante, 1/2 Dtzd. 80 ^h	
Taschentücher, festoniert, la. Qualität, Stück 45 ^h	
Madeira-Tücher, sehr preiswert, Stück 95 ^h	

Neu aufgenommen! DAMEN - WÄSCHE Marke B. M. W.

Marke B. M. W. Madeira-imit. Diese Damenwäsche „Marke B. M. W.“ zeichnet sich aus durch Güte der Stoffe und besondere Feinheit der Stickerei

Damenhemden Marke B. M. W., reich bestickt, versch. Ausführ. Stck. 1.95	Kniebeinkleider m. breit Stickerei-Volant Stück 1.25	1 Posten Damen-Fantasiehemden Serie I Stück 2.45
Damenhemden Marke B. M. W., reich ausgest., mod. Dessins, Stck. 3.45	Kniebeinkleider m. eleg. Stickerei Stück 1.75, 1.50	aus Renforce, mit Stickereien in versch. Ausführungen Serie II Stück 2.75
Damen-Nachthemden Marke B. M. W., mit viereck. Ausschnitt, gestickt 4.95	Kniebeinkleider mit Stickerei, Ein-u. Ansatz, besond. elegant 3.25, 2.45	oder mit Säumchenpasse und Banddurchzug Serie III Stück 3.45
Damen-Nachthemden Marke B. M. W., hochapart gestickt Stück 7.50		
Beinkleider „Marke B. M. W.“ Kniefasson, gestickt Stück 1.95	Taghemden m. Achselverschluss, Schal-passe u. breiter Stickerei, Stück 1.25	4 Serien Nachthemden von hervorragender Preiswürdigkeit
Beinkleider „Marke B. M. W.“ Kniefasson, gestickt Stück 2.95	Taghemden aus prima Hemdentuch mit hübscher Stickerei Stück 1.85	Serie I St. 2.75 Serie II St. 2.95 Serie III St. 4.50 Serie IV St. 5.25
Beinkleider „Marke B. M. W.“ Kniefasson, gestickt Stück 3.45	Fantasiehemden mit Stickerei-streifen od. Banddurchzug, Stück 1.75	
		Untertaillen in verschiedenen Ausführungen . . . 2.65, 1.75, 1.25, 95 ^h
		Prinzessröcke, reich verarbeitet mit Stickerei 11.75, 8.95, 5.50, 3.95
		Posten Stickerei-Röcke Stück 5.40, 4.25, 3.50, 2.95

Schürzen

Kinderschürzen mit reichem Stickerei-besatz 1.65, 1.45, 95 ^h	
Servier-Halbschürze, extra weit, mit Tasche 1.25, 95 ^h	
Zierschürzen mit Träger aus Stickerei-stoff 1.25	

Korsetts

Satin-Korsett, moderne Form, ausge-bogt, mit Strumpfhalter 2.50	
Drell-Korsett, prima Einlag., Spitzen-u. Bandgarnitur, mit Strumpfhalter 3.25	
Büsten-Halter in grosser Auswahl 1.95, 1.45, 95 ^h	

Tapiserie

Decken, Richelieu und Madeira gez., 3.25, 2.95, 1.50	
Läufer, Richelieu und Madeira gez., 3.50, 2.75, 1.25	
Decken aus 4 Quadraten, mit Einsatz und Spitze 2.25	
Waschtisch-Garnitur, 5-teilig 95 ^h	
Tischdecken mit Spitzen und Einsatz, ca. 135 cm gross 3.95	

Spitzen und Stickereien

Breite Spitzen für Blusen u. Volants, ca. 45 cm breit Meter 1.85, 1.50, 95 ^h	
Stickereien, Madeira-imit., Stück ca. 4.10 Meter 2.25, 1.85, 95 ^h	
Breite Unterrock-Stickereien Mtr. 1.45, 95 ^h	
Tüll-Spitzen u. Einsätze in Resten und Ab-schnitten Serie I II III IV 95 ^h	
jeder Rest 25 ^h 35 ^h 45 ^h 75 ^h 95 ^h	

GARDINEN-ABTEILUNG

4 Posten abgepasste Gardinen, weiss und elfenbein, ganz enorm billig.

Posten I: regulär 5.50 Fenster (2 Flügel) 3.95	Posten II: regulär 5.90 Fenster (2 Flügel) 4.50	Posten III: regulär 6.75 Fenster (2 Flügel) 5.50	Posten IV: regulär 8.75 Fenster (2 Flügel) 7.50
Halbstores mit Volant, aparte Ausführung, engl. Tüll 5.40, 4.75, 3.90	Gelegenheitskauf 1 Posten Erbstüll-Stores mit Volant Der reguläre Preis ist fast durchweg der Doppelte. Stück M. 5.90, 4.75, 3.50	Weisse Gardinen-Mulle, ca. 125 cm breit, getupft und gemustert, enorm billig Meter 95, 78 ^h	Tüll-Brise-Bises, enorm billig, weiss und elfen-bein Stück 60, 48 ^h
Künstler-Garnitur, elfenbeinfarbig, 2 Flügel, 1 Querbehang, besonders preiswert 6.90	1 Posten Gardinen-Spannstoffe (Allover-Net), ca. 130 cm breit regulär 1.30, 1.20 jetzt Meter 95, 80 ^h	Messing-Portieren-Garnitur bis 150 cm lang, mit Ringen, Trägern und Endknöpfen komplett 2.50	1 Posten Gardinen-Reste jeder Rest 95, 75 ^h

In der Haushalt-Abteilung: Grosse Posten Glas, Porzellan, Aluminium etc. enorm billig.

Auf sämtl. hier nicht angeführten Weissen Waren in allen Abteilungen (ausser einigen Netto-Artikeln) einen Extra-Rabatt von **10 Prozent.**

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

Für die Liebendürftigkeit dieser Einladung an sich bin ich Ihnen selbstverständlich äußerst verpflichtet, gnädiges Verzeihen. Ueber die Einzelheiten sprechen wir viel leicht später noch das Nähere, wenn dieser kleine Irrtum und ein wenig allein gelassen hat."

Den Grund solches seltsamen Vorbehalts verstand sie nicht; aber sie fühlte doch, daß sich hinter seinen Worten irgendein besonderer Sinn, irgendeine besondere Tatsache verbarg, die nicht für Mauds Ohren bestimmt war.

Und das stierliche flachblonde Mädel schien sich der Autorität des Bruders bedingungslos zu fügen; denn sie wechselte sofort das Thema und schilderte glühend eifrig die letzte entscheidende Phase des Universitäts-Matches Oxford-Cambridge, bei dem sie ja auch ihre beunruhigenden Kenntnisse des männlichen Oberarm-Diceps aufgeschnappt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Bismarckdenkmal am Mittelpunkt des Deutschen Reiches.

Wie schon gemeldet, ist man auf Grund mehrfacher sorgfältiger Berechnungen zu dem Ergebnis gekommen, daß der bisher in weiten Kreisen völlig unbekannte Ort Krina im Kreis Bitterfeld den Mittelpunkt des Deutschen Reiches bildet. Und zwar befindet sich dieser Punkt auf dem freien Platz nördlich des Dorfes. Es wird nun geplant, an diesem Punkte einen Denkstein zu Ehren Bismarcks zu errichten.

Ein neuer Riesendampfer.

Der Droht meldet aus Hamburg: Der Stapellauf des dritten Dampfers der Imperator-Klasse findet auf der Werft von Blohm u. Voß am Samstag, den 20. Juni, nachmittags statt. Zu dieser Zeitlichkeit wird der Kaiser erwartet.

Der Tod im Bade.

Der seit drei Jahren in Dresden im Ruhestand lebende frühere Landgerichtspräsident Dr. Arthur Gartenstein wurde gestern Vormittag in der Badehalle tot aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt worden, ob ein Unglücksfall durch Gasvergiftung vorliegt oder ob ein Herzschlag dem Leben des 68jährigen ein Ende gemacht hat.

Brandstiftungsanschlag gegen eine Fabrik.

In Berlin wurde im Erdgeschoss eines Energiehauses, Briesenerstraße 12, eine Zündschnur gefunden, die zum ersten Stock und von dort durch eine Tür in das Bureau und die Werkstätten der Maschinenfabrik Max Schwarz geleitet war. Die Zündschnur zweigte drei Stränge ab. Der eine führte durch zwei mit Benzol gefüllte Büchsen durch mehrfach angebohrte Balken, die beiden anderen

Stränge gingen durch den Fußboden der Werkstätte und in den Maschinenraum. Der Fußboden sämtlicher Räume war mit Benzol getränkt. Die Zündschnur waren bereits bis zum ersten Stock abgebrannt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Täter die Absicht hatte, das ganze Gebäude mit dem Inhalt in die Luft zu sprengen. Nur dem Umstand, daß die Zündschnur an einem Blechblech angedreht ist es zu danken, daß der Plan vereitelt wurde. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der Inhaber der Fabrik Schwarz verhaftet worden. Er hatte die Maschinen hoch versichert. In der letzten Zeit war er in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Eine neue Schandtat der Wahlweiber.

Aus London wird gemeldet: Eine mit kostbarer Mobiliareinrichtung und antiken Kunstschätzen ausgestattete leerstehende Villa zu Tylers Green bei High Wycombe wurde am Samstag von Suffragetten eingeäschert. Sie gehörte einer Mrs. Brooks. Der Schaden beträgt an 100.000 Mark.

Unfall bei Scharfschießübungen.

Auf dem Truppenübungsplatz von Chalons hat sich am Samstag Nachmittag ein schwerer Unfall ereignet. Bei Scharfschießübungen auf bewegliche Scheiben erhielt eine Schwadron Kavallerie den Befehl zum Scheitangriff. Dabei geriet ein Pferd in die Drähte eines für Zwecke der Luftschiffahrt aufgestellten Pfeilers. Es stürzte und begrub seinen Reiter unter sich. Durch den Stoß wurde der Pfeiler umgerissen und warf einen anderen Pfeiler mit um. Der Soldat wurde ins Lazarett gebracht, wo sein Zustand zu lebhafter Besorgnis Veranlassung gibt. Auch das Pferd wurde bedenklich verletzt.

Verhaftung eines Defraudanten.

In Paris wurde jetzt der angebliche Kassenbote Leon Gebell verhaftet, der im Juni des Jahres 1912 einer landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in der Dorotheenstraße 120.000 Mark unterschlagen hatte. Gebell war damit beauftragt worden, diese Summe zur Reichsbank zu bringen, hatte es jedoch vorgezogen, mit dem Gelde anderswo sein Glück zu versuchen. Zwei Jahre hindurch wurde er in allen Westteilen verfolgt, bis jetzt bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts 1 der Brief eines Deutschen mit der Mitteilung eintraf, Gebell sei toeben auf seine Veranlassung von der Pariser Polizei verhaftet worden. Man glaubt bestimmt, daß man es mit dem langgesuchten Gebell an tun hat, obwohl sich der Verhaftete Julius Granez nennt, 38 Jahre alt und aus Strassburg gebürtig zu sein behauptet.

Der Bahnhofsputz auf dem Kirchhof.

Aus Oedenburg (Ungarn) wird gemeldet: In Großhöflein feierte der Bauernbursche Tomics Freitagabend um 9 Uhr vom Kirchhof den letzten Schuß für diesen Tag ab. Samstag 4 Uhr früh zeigte sich Tomics wieder, rief vom Turm herunter: „Gott sei dank, jetzt habt Ihr

mit schlafen lassen, jetzt halt ich schon wieder weiter aus!“ und begann wieder zu schießen. Am ganzen wurden vom Tomics bis jetzt neunzehn Personen getroffen, davon zwei getötet und drei schwer verletzt. Tomics flieht sich seine Patronen selbst her.

Aus Oedenburg meldet man: Der Bauernbursche Tomics ist am Samstag mittag 2 Uhr vom Turm herabgefielen und hat sich ergeben. Ein Aufgebot Gendarmen brachte ihn ins Gefängnis.

Schnelle Diebsarbeit.

Man meldet aus New-York: In einem Zeitabstande von einer Stunde sind am Freitag zwei unerhörte fähne Diebstähle, der eine in Brooklyn, der andere in New-York, begangen worden. Man glaubt, daß die Raubfälle von ein und derselben Bande begangen worden sind. Am Freitag Vormittag 10 Uhr wurden zwei Kassierer der National Point Company in dem Augenblick, als sie in ihrem Geschäft den Fahrstuhl betreten wollten, von zwei Banditen überfallen und mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe ihres Geldsacks mit 3000 Dollars Inhalt gezwungen. Die Diebe entkamen in einem Automobil, um eine Stunde später in den Bureaus der Americana Company in New-York zwei andere Kassierer mit Sandsäcken zu Boden zu schlagen und aus ihrer Tasche 4000 Dollars zu rauben. Auch hier entkamen sie unerkannt.

Kurze Nachrichten.

Ein Lieferungsaffair. Vor kurzem wurde in der Fabrik der Militärlieferungs-Gesellschaft in Brunn ein Lieferungsaffair entdeckt. Jetzt hat nun der Direktor dieser Fabrik einen Selbstmordversuch verübt. Sein Zustand ist bedenklich. Die Kriegsverwaltung hat im Zusammenhang mit diesem Lieferungsaffair eine strenge Untersuchung über das gesamte Lieferungsweien angeordnet.

Aus der Fremdenlegion entlassen. Der minderjährige Karl Just aus Soldin war vor einigen Monaten von französischen Verberern in die Fremdenlegion verschleppt worden. Durch die Vermittlung des Reichstagsabgeordneten Holtsche ist der junge Mann jetzt freigelassen worden.

Unter schwerem Verdacht. In Regensburg ist der bekannte Frauenarzt Dr. Göge unter dem Verdacht verhaftet worden, Verbrechen gegen das leibende Leben verübt zu haben. In die Angelegenheit sind viele Frauen, darunter auch mehrere angelebene Damen, verwickelt.

Suffragettenpein. Man meldet aus London: Von Suffragetten erhielt der Vikar in Sargrave einen anonymen Brief, daß die St. Maryskirche in der Nähe von Reading auf die Proskriptionsliste der Suffragetten gesetzt worden sei und bald verbrannt werden würde. Viele Kirchen Südbenglands sind außerhalb des Gottesdienstes geschlossen.



gibt schattensaft, nicht abfärbend, hochglanz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Hartnäckige Krankheiten

wie Herz-, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, wie schmerzhaftige Regel, Verlagerung und Knickung, Weissfluss, Blutarmut, Bleichsucht usw. werden erfolgreich behandelt in

Schröder's Kuranstalt für Naturheilverfahren und Homöopathie

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 5.

Sprechzeit von 9-11 und 3-6, nur Wochentags.

Artikel zur Krankenpflege.

Armbinden von 80 Pf. an.
Augen- und Ohrenklappen.
Bruchbänder.
Billroth und Mosetig-Batist
für nasse Umschläge.
Einnehmegläser von 15 Pf. an.
Eisbeutel.
Heftpflaster.
Klystierspritzen von 60 Pf. an.
Inhalat-Apparate v. 1.50 M. an.
do. Dr. Hentschel
und Taneré.

Luftkissen.
Nasendouchen.
Spucknapfe.
Steckbecken von 2 M. an.
Suspensorien von 50 Pf. an.
Urinflaschen und -Gläser.
Verbandswatte, chem. rein.
Verbandsbinden.
Verbandsgazeln.
Desinfektionsmittel: Lysol,
Lysoform etc.
Fieber- u. Zim.-Thermometer

Chr. Tauber Nachf., R. Petermann
Fernspr. 717 Nassovia-Drogerie Kirchgasse 20.



Schulranzen 127/11
Reisekoffer
Blusen- und
Hunderttaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Außerst billige Preise.

A. Letschert,
10 Faulbrunnstrasse 10.

Flechten

nass u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empl
Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

210,3

St. Jakobs-Balsam

Hausmittel I. Ranges

von Apotheker C. Trautmann
Basel. Dose Mk. 1.40. (Internationale Schutzmarke).
Die beste antiseptische
Heilsalbe für Wunden
und Verletzungen aller
Art, aufgelegene Stellen,
offene Beine, Krampfadern, Haemorrhoiden,
Ausschlag, Brandschaden,
Hautentzünd., Flechten
etc. Der St. Jakobs-Balsam, sicher und unschädlich in der Wirkung, ist in allen Apotheken zu haben oder direkt in der
St. Jakobs-Apotheke,
Basel. Wiesbaden
Adler- und Victoria-Apotheke. 3745

Damen

f. g. distr. Aufnahme an, Entbindung, kein Heimbericht, bei Frau Deilmier, Oebamme, Ramer b. Luxemburg. 48199

Damen

in diskret. Verhältnissen finden bei deutscher Hebamme liebevolle Aufnahme, Rat u. Beistand. Strengste Diskretion.
Frau Kramer, Nancy, France, rue Hoche 44.



Gummi-Strümpfe

meine Spezialmarke „Flor“, (ges. gesch.) aus feinstem, luftdurchlässigem Gewebe, sind unentbehrlich bei Krampfadern, geschwollenen Beinen, verdickten oder schwachen Gelenken, und werden in allen Farben nach Mass unter Garantie für guten Sitz angefertigt.

R. A. Stoss Nachfolger
Taunusstrasse 2. Tel. 227 u. 6527.

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik

nimmt Damen auf. Kein Heimbericht. Kein Vormund erforderlich. Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy (Frankreich). 48180

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 898
28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen bis 10.000 Mk.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung
(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).
Kleine Lebens-Volks-Versicherung
(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).
Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

4066



Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Regelmässiger Abhol- Dienst
u. Spedition von Privat-Gütern.
Reisegepäck, kaufm. und gewerblich. Gütern.

Telephon 12, 124, 2376.

Bestellungen: Haupt-Bureau Nikolastrasse 5 und Reise-Bureau Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.

Sodbrennen

taur. Aufstoss, Hebel, Magenbrud nach d. Essen, Blähungen, Verdauungsstörung u. Appetitlosigkeit, wird behoben durch d. ärztl. erprobte u. empfl. Magenmittel nach Geh. San.-Rat Dr. Wagner. Gr. Schachtel 1.20 M., kl. Schachtel 80 Pf., in all. Apotheken.

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

DEHAWA

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2-3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa.

HAARNAHRSTOFF

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haaraustall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluss. Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—

Depots:
Drog. Otto Siebert, am Schloss. Drog. Machenheimer, Bismarckring 1
Drog. W. Graefe, Webergasse. Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse 45
Drog. Bruno Backe, Taunusstr. 5, Drog. Otto Lille, Moritzstr. 12

